

Stormarnsche
Zeitung
in Verbindung mit der Lübecker Zeitung
Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung
Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

Nr. 173

Freitag, 25. Juni 1943

62. Jahrgang

Reichspresseschef Dr. Dietrich sprach in Wien — Kulturelle Werte und Schöpfungen ein unvergängliches Zeugnis europäischen Geistes — Der soziale Aufstieg der europäischen Menschheit

Worin besteht demgegenüber unsere große, aller Welt sichtbare materielle und moralische

Wir lassen die britische Schilderung für sich selbst sprechen, können aber nicht umhin, folgenden zu sagen: Man vergleiche einmal bei uns reisende Kinder, die für die Landverschickung vorgesehen sind, mit dem, was hier aus England berichtet wird. Dann erübrigt sich tatsächlich jeder Kommentar!

Wer wollte bestreiten, daß der Kulturfaktor Europa das gewaltigste Schöpfungselement in der Geschichte der Menschheit ist. Europas Leistungen am geistigen Aufbau der Welt find allumfassend: Was Europa in Jahrtausenden reichlich Schöpfungskraft an erhabenen Genien und großartigen Werken erwachen ließ, ist zum Lebensinhalt der abendländischen Kulturmenscheit geworden. Zu diesem gewaltigen und erhabenen Menschthumsweert der europäischen Kultur haben alle Nationen dieses Kontinents, der heute dem Ansturm der Mächte der Zerstörung trost, ihren Beitrag geleistet. Alles, was der abendländische Menschheit das Leben reich und lebenswert macht, ist europäischem Geist entsprungen. Europa schuf das Bild der Welt. Europa entbedte die Bewegungen der Erde und den Gang der Geltirne. Europas Forscher haben das physikalische Weltbild gestaltet. Europas Denker schufen die Grundlagen aller Weltkenntnis und bauten Jahrhundert um Jahrhundert am Dom der Weisheit. Können sich jene, die heute gegen Europa stehen, aus ihren Reihen auch nur eines Philosophen rühnen, der sich mit einem Plato, einem Descartes, einem Kant, einem Schopenhauer oder Nietzsche zu messen vermöchte? Die großen Ent-

Schweizer Presse über die Wertlosigkeit der Nordbrennereien

Drahtmeldung unseres Vertreters

ti. Genf, 24. Juni. Die verzweifeltsten Versuche der Plutokraten, durch ihren Terrortrieg den Durchfalltestillen des deutschen Volkes zu schwächen, werden auch in der schweizerischen Presse mit Aufmerksamkeitslosigkeit verfolgt. Es wird hervorgehoben, daß dieser „Kriegsführung“ in den Plänen der Anglo-Amerikaner schon vor längerer Zeit eine große Rolle zugewiesen sei. Welches ist nun das Resultat dieser Gangsterthat, die planmäßig gegen das deutsche Volk durchgeführt wird? Wie schon getrieben das „Journal de Geneve“ unterrichtet, daß dieses Resultat absolut negativ sei, so stellt heute ein anderes Genfer Blatt, der „Courrier de Geneve“, fest, daß der Terrortrieg gegenüber der deutschen Zivilbevölkerung die in London und Washington erhofften Ergebnisse in keiner Weise gebracht habe. Es lägen keine Anzeichen dafür vor, so stellt die Genfer Zeitung heute fest, daß die deutsche Moral irgendeine Schwächung durch diese Art Krieg erfahren habe. Das sei die Ueberzeugung aller Neutralen, die in letzter Zeit Deutschland besucht hätten. Was aber ebenso wichtig sei, so erklärt das Blatt, sei die Tatsache, daß in mehr oder weniger kurzer Zeit sicherlich große Veränderungen in dieser Kriegsführung der Anglo-Amerikaner eintreten müßten; denn es sei wahrscheinlich, wenn nicht vollständig sicher, daß in

Namen zeugen für Europa

Wo itänen das geistige und künstlerische Schaffen dieser Welt heute, wenn ihr nicht in Europa ein Gutenberg den Buchdruck geschenkt hätte! Römer und Germanen haben der heutigen Welt das Recht gegeben! Wer heilte die Krankheiten der Menschheit ohne die unsterblichen Vorarbeiten der großen Ärzte des europäischen Kontinents von Hippokrates an über Paracelsus bis zu Koch, Virchow und Semmelweis — europäische Forscher fanden die todbringenden Mittel, die ganzen Erdtheile einen fahrausenhaften Fluch abnahmen und Segen spendeten. Kontinentaler Erfindergeist zerbrach die imperialistischen Rohstoffmonopole.

„Steinerne Aufrufe der Ewigkeit“

Wie unendlich reich ist die Kultur, die dem Boden Europas entsproß! Wie göttlich und strahlend die Kunst, die aus ihm erwuchs! Nichts mit unsern Blick auf die erhabenen Bauwerke, die überall auf europäischem Boden die großartigsten Zeugen abendländischer Kulturwillens und abendländischer Schöpfungskraft sind. Wer spürte jene Kulturgemeinschaft des ganzen europäischen Kontinents nicht in gleichem Maße in den grandiosen Kathedralen, Domen und Rathäusern des Mittelalters, die von Burgos bis Nîmes, von Palermo bis Danzig, von Rom bis Paris, von Madrid bis Prag den Boden unserer gemeinsamen Heimat Europa wie feinerne Aufzüge der Ewigkeit bedecken? Ueberblicken wir die unerschöpfbare Zahl der begnadeten Künstler, die Europas Leben schmückten, seine Seele in Marmor, Bronze und Farbe bannten und der Schönheit einen tausendfachen Lobgesang anstimmten. Wie am wäre sie ohne die herrlichen Schöpfungen Michelangelo und Leonardo da Vinci, ohne Raffael und Tizian, vor deren Meisterwerken die Kulturmenschen immer knien wird! Was wäre der Kunstschmerz der Welt ohne Dürer, Kienleinschneider, ohne Veit Stof und Grünewald, ohne Lukas Cranach, Holbein und Calpar David Friedrich! Europa schenkte ihr Maler wie Rubens und van Dyck, Rembrandt und Franz Hals, Velasquez, Greco und Goya, Künstler wie Manet Renoir und Rodin.

Dichter, Denker und Komponisten

Wie leer und arm und stumm wäre die Welt,
säuge nicht dieses Europa seit Tausenden von
Jahren für sie und erlöste ihr Herz so immer aufs
neue! Was können die, die uns heute in Unwis-
(Fortsetzung auf der zweiten Seite.)

Der Großeinsatz der Reichsbahn

Von unserem Berliner Wirtschaftsschriftleiter.
rp. Berlin, 24. Jun

Wenn die Reichsbahn in normalen Zeiten ihren Geschäftsbericht vorlegte, so war das damals schon ein Ereignis von besonderem Range. Ihre Einnahmen erreichten stattliche Milliardenbeträge. Ihre Umlagerte umfaßten mehrere Dutzende Milliarden Reichsmark. Ein Ziffernwerk solchen Umfanges machte schon Einrudern. Wenn wir jetzt den neuesten Geschäftsbericht der Reichsbahn lesen, so steht neben dem außerordentlich stark erhöhten Wuch der Ziffern die weit entscheidendere Tatsache, daß der Verkehr eine Hauptgrundlage der Wehrkraft ist, daß von der Leistung des Verkehrswezens der Erfolg der militärischen und wirtschaftlichen Kriegsführung in hohem Maße abhängt und daß das Fundament des Verkehrs bei aller großen Bedeutung der Schifffahrt und des Kraftverkehrs doch stets die Eisenbahn bleibt.

Ueherwundene Engpässe

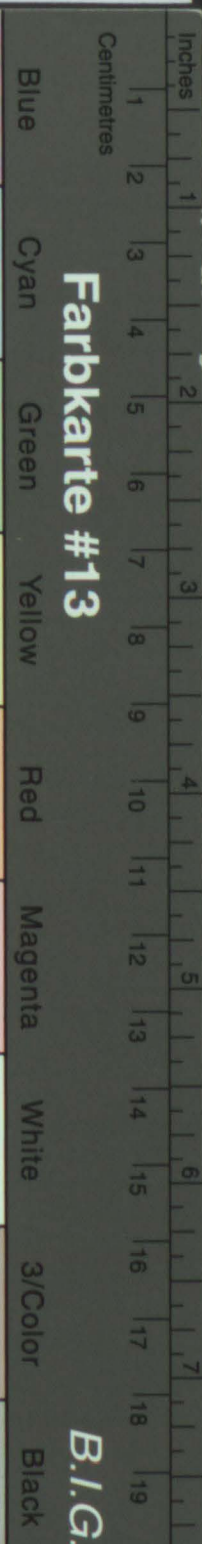
Wir all erinnern uns noch sehr genau des schmerzlichen Winters 1941, der nicht nur die Binnen-schifffahrt einfrieren ließ, sondern auch die Eisenbahn schwer in Mitleidenhaft zog. Jetzt berichten uns die Männer der Reichsbahn, daß die Verkehrslage der Eisenbahn heute flüssiger denn je verglichen mit den vergangenen Kriegsjahren ist und daß die deutsche Eisenbahn über erteilte Kapazitätsreserven verfügt. Während die feindliche Auslandspropaganda nicht nur davon spricht, sondern sogar davon überzeugt ist, daß unter deutschen Verkehrsweisen zusammenzubringen droht, vermag die Reichsbahn tatsächlich nicht nur alle militärischen und gewirtschaftlichen Transporte ordnungsgemäß zu bewältigen, sondern sie könnte sogar noch zusätzliche Aufgaben übernehmen. Sie ist in der Lage, das zu erfüllen, was unsere Kriegführung von ihr verlangt. Und das alles, obwohl der Güter- und Personenverkehr im Jahre 1942 noch größer geworden sind und die private Restkapazität in großer Höhe steht. Man kann heute also, ohne unvorsichtig zu sein, die Schlussfolgerung ziehen, daß das Verkehrsweisen als kriegswichtiger Faktor wieder über seine volle Wechsellast verfügt. Das bedeutet gewiß nicht, daß wir auf diesem Gebiete keine Sorge kennen, dafür sind die Aufgaben allzu gewaltig. Aber mit der Anspannung aller Kräfte und mit der strengen Lenkung des Eisenbahnnetzes, das heute vom besehten Osten bis nach der Kanalküste, von den Pyrenäen bis nach den Steppen Rußlands, hinüberreicht, schaffen wir das Transportvolumen und maßten sogar noch einen Bewegungsspielraum, der der Wenigkeit der Eisenbahn gegenüber neuen künftigen Anforderungen der Kriegsführung sichersteht.

Der Eisenbahner schaffte es

Wenn wir fragen, wem es denn zu danken ist, daß unsere Eisenbahn in verhältnismäßig kurzer Zeit die schlimmsten Engpässe überwinden konnte, so wird man uns vielleicht antworten: dem milderen Winter. Gewiß, auch das. Vielleicht entscheidender aber noch ist dabei die eigene Selbstliebe der Reichsbahn, ist die straffere Zusammenfassung des Eisenbahnbetriebes im Reich und in den belebten Ost- und Westgebieten in der Hand des Reichsverkehrsministers, durch die gegen Ende vergangenen Jahres 152 000 Akm. Bahnen innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen von der Reichsbahn betrieben oder beauftragt wurden. Diese zentrale Lenkung hat sich sehr erfolgreich ausgewirkt, wobei das sogenannte Auf-Sorrad-Jahren ein ganz wertvolles Mittel bei der Entpannung der Reichsbahnlage darstellte. Indem auf die Initiative des Reichsverkehrsministeriums die Gütertransporte gleichmäßig auf die verschiedenen Monate des Jahres verteilt und Verkehrsrispien durch Ausfüllung von Verkehrstälern abgebaut wurden und so die Zusammenballung der Transporte auf Hauptbelastungsmonate gemildert worden ist, konnte das erreicht werden, was kennzeichnend für die heutige Situation ist, die so erfreulich flüssige Verkehrslage. Hier liegt insbesondere das Verdienst des im vergangenen Jahre neu berufenen Stellvertreters Dr. Dormmüllers, des Staatssekretärs Dr. Ganzenmüller.

Aber auch das allein erklärt noch nicht die jetzt erreichte hohe Verkehrskraft der Reichsbahn. Der Erfolg konnte eben doch nur erreicht werden, weil die vielen Hunderttausende der Eisenbahner im Reich und in den besetzten Gebieten mit einer Pflichterfüllung ohnegleichen ihrem Wert nachgingen. Das hohe Berufsethos der Eisenbahner, die Leidenschaft, mit der sie sich ihrem Dienst widmen, ihre fachliche Tradition, das sind Hauptgründe dafür, warum der Reichsbahnbetrieb trotz der weiteren Verminderung des Stammpersonals am Ende des vierten Kriegsjahres in hoher Funktionsfähigkeit vor uns steht. Hinzukommt selbstverständlich die allmonatliche statische Zuwendung an Lokomotiven und Güterwagen, der dank der Initiative Reichsminister Speers den kriegsbedingten Verlusten ein *Zahraena, riliutana* „dro-

Kreisarchiv Stormarn V7





gramm bisher ungekannten Ausmaßes entgegen.

Was wurde geleistet?

Lassen wir den Bericht der Reichsbahn selbst sprechen. Im vierten Kriegsjahr hat sich die Bedeutung des Verkehrs noch weiter erhöht. Die stärkere Ausrichtung der Wirtschaft auf Rüstung und Kriegführung in fast ganz Kontinentaleuropa, die Ausweitung des Kriegesraumes im Osten, die weitere Befestigung Frankreichs, die Transportaufgaben größten Ausmaßes mit sich, von denen die Reichsbahn als Rückgrat des Verkehrs die Hauptlast zu tragen hatte. Die langandauernde Kälte des Winters 1941/42 legte Schifffahrt und Kraftwagen völlig lahm und verlagerte die ganze Verkehrslast zeitweilig auf die Reichsbahn. Die Versorgung der kämpfenden Truppe, die Bedienung der Kriegs- und Rüstungswirtschaft und die Ernährung des Volkes, das waren die wichtigsten Beförderungsaufgaben. Infolge der riesigen Entfernungen waren die Güterwagen dabei noch länger als früher unterwegs. Dank der einheitlichen Betriebsführung aber war es möglich, nicht nur die militärischen Operationen im Frühjahr 1942 transportmäßig zu erfüllen, sondern auch die Massentransporte von Arbeitskräften aus dem Osten durchzuführen, und sogar einen Wirtschaftsverkehr mit dem besetzten Osten zu eröffnen, der seinerseits die Versorgung der Heimat günstig beeinflusste.

Die finanziellen Ergebnisse spiegeln die erhöhten Leistungen deutlich wider. Die Erträge aus dem Personen- und Gepäckverkehr stiegen um etwas über 24 Prozent auf 4,03 Milliarden RM. Der Güterverkehr blieb mit 5,2 Milliarden RM. zwar um 1,8 Prozent hinter dem Jahre 1941 zurück, aber das erklärt sich zum Teil aus dem Rückgang von Transporten höher tarifierender Güter bei zunehmender Beförderung billiger tarifierender Waren sowie aus den umfangreichen Transportaufgaben im Osten und dem kriegsbedingten Verkehr, die den übrigen Güterverkehr teilweise zurücktreten ließen. Alles in allem sind die Gesamterträge auf 9,8 Milliarden RM. gestiegen, also um fast 800 Mill. RM. Das sind 8,5 Prozent mehr als im Jahre 1941.

Neue Fahrzeuge

Gerade kriegswirtschaftlich ist es nun wichtig, zu fragen, ob denn die Erträge der Reichsbahn auch in ausreichendem Maße verwendet werden konnten, um die Anlagen dieses gewaltigen Unternehmens zu erhalten und zu erneuern. Natürlich ist es im Kriege nicht möglich, einen normalen Ausbau der Anlagen vorzunehmen und zu investieren, was eigentlich notwendig ist, um die Kriegsfähigkeit der Reichsbahn zu sichern und zu steigern, kann angepasst werden. Nach dieser Richtschnur ist verfahren worden. Kriegsmäßig gesehen ist es entscheidend, daß der Zugang an Fahrzeugen und Neulieferungen bei den Lokomotiven und Güterwagen ein Mehrfaches der in Friedensjahren gelieferten Menge ausmachte, daß die Kriegslokomotive, zum Teil mit Sonderanordnungen für den Osten, in ansehnlicher und immer noch wachsender Zahl geliefert wurde, daß die Reihenfertigung von Güterwagen nach einer neuen Kriegsbaumaße eingeleitet worden ist, wobei eine beachtliche Stahlersparnis erreicht werden konnte.

Im Banden- und Bombenkriegsgebiet

Vom Betrieb der Reichsbahn und seinem geschäftlichen Ergebnis lesen wir manches im Geschäftsbericht dieses Unternehmens. Was aber der Bericht nicht enthält, das sind die schweren Kriegsnöte, mit denen der Eisenbahner in den besetzten Gebieten und in der Heimat fertig werden muß. Unserem U-Boot-Krieg gegen seine überlebensfähigen Verkehrsverbindungen verlor der Eisenbahner einen Krieg gegen unser Transportsystem entgegenzusetzen. Die Eisenbahner aber leisten ihren Dienst nicht nur während des Kriegs, sondern auch während der Bombenangriffe selbst. Sollte einmal eine Unterbrechung oder Störung eintreten, so sind sie in kürzester Frist bereit, die Feindeinwirkung unschädlich zu machen. Im Osten aber lauern die Gefahren der Partisanen. Sprengstoffattentate bedrohen das Lokomotiv- und Zugspersonal. Eisenbahner aber stehen an ihrem Platz. Zu der ungeheuren Anspannung ihrer Kräfte tritt der Einsatz ihres Lebens. Kriegsdienst, verantwortungsvoll und schwer, erfüllt die tagtägliche Arbeit unserer Eisenbahner drinnen und draußen.

Schicksalsfahrt auf der „Bali Maru“

Roman von Roland Marwick

30. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Natürlich, ich ...“ Sie brach mitten im Satz ab. Sie wußte, daß sie hier ruhig sprechen konnte. Ohara, seine Assistentin, die chinesischen Diener, die übrigen Gäste, da war wohl keine Gefahr. Aber all die letzten Monate hatte man auf Java nur klüffeln können, weil man nie wußte, ob sich nicht irgendwo in der Nähe befand, der große Interesse daran hatte, gerade das zu hören, was man leise sagen mußte. Seit Kriegsbeginn war das so gewesen. Nein, eigentlich schon vorher. Schon 1937 und 1938 konnte es geschehen, daß Bemerkungen, die man über Deutschland machte, mit einem höflichen Lächeln und eisigem Schweigen quittiert wurden und ein lautsprachiger Boykott gegen die deutschen Firmen hatte eingeleitet. Auf keinen Fall durfte C. G. Wells erfahren, daß sie bei Kaufmannsplatz am Bord der „Kemschid“ gewesen war. Dabei dachte sie unwillkürlich: vielleicht weiß er es längst und vielleicht weiß er sogar, daß ich es war, die Kaufmannsplatz den Code auslieferte.

„Und darf man wissen, woher?“ fragte Gerd. „Nein, das darf man nicht wissen.“ Claire zwang sich, die Antwort lachend zu geben, aber mit der Fröhlichkeit, die noch eben in ihr gewesen war, es vorher.

So war es ihr ganz recht, daß Gerd aufstand und erklärte, den Wodka in der Halle nehmen zu wollen. „Kommen Sie mit, Claire?“ Es war sicher nur eine Höflichkeitstaktik und an ihrem Witz kommen lag ihm wohl in Wahrheit nichts. „Danke, nein. Ich bleibe.“

Murakami lächelte nicht mehr. Sie blinnte mit ängstlichen Augen von Gerd zu Claire. Aber

Dr. Dietrichs große Wiener Rede

(Fortsetzung von der ersten Seite.)

senheit und Anmaßung schmähend, der europäischen Musik an die Seite setzen? Schufen bei ihnen ein Johann Sebastian Bach, ein Mozart, Beethoven, Bruchner und Wagner ihre unsterblichen Werke? Und Europas Dichter? Welchen Schatz herrlicher Werte haben sie der Menschheit geschenkt! Da stehen sie vor uns im Licht: der blinde Homer und die großen Tragiker des Altertums, die römischen Dichter der Kaiserzeit und die Sänger der altgermanischen Heldensieder Troubadours und Herr Walther von der Vogelweide. Da tönen die gewaltigen Strophen Dantes und Petrarcas. Wir gedenken des großen Cervantes und des erhabenen Calderon. Wir gedenken des Costers und Timmermanns. Wir hören den großartigen Klang der Verse der Kalewala, des finnischen Heldenepos, und wir erblicken die großgeplante Welt in den Schöpfungen William Shakespeares, der seit den Tagen der Gebrüder Schlegel unsterblicher Besitz Europas und nicht etwa der englischen Insel ist, die ihn erst von uns wieder empfing. Wir verneigen uns vor der stillen Gewalt Knut Hamsuns, den die Götter heute unter uns weilen lassen.

Der Krieg der Juden gegen eine göttliche Schöpfungskraft

So sehen wir vor uns die strahlende und alles umfassende Kulturleistung, mit der Europa der abendländischen Menschheit ihren ganzen inneren Reichtum geschenkt hat. Und gegen diese göttliche Schöpfungskraft, mit der Europa begnadet ist, haben die Schuldigen am Kriege die Mächte der Finsternis und der Zerstörung entfesselt, um diese Welt des Lichtes, deren Glanz sie nicht zu ertragen vermögen, auszulöschen und ihre unsterblichen Werke der Barbarei zu überantworten. Roosevelt hat einmal öffentlich die Frage gestellt, wie dieser Weltkrieg heißen solle. Es gibt nur einen Namen, den er mit innerster Begründung und aus tiefster Berechtigung tragen kann: Es ist „der Krieg der Juden“. Der von Natur aus unschöpfungsfähige Jude ist es, dessen abgrundtiefer Haß und satanischer Zerstörungswille diesen Krieg gegen das Schöpfungsgut Europas heraufbeschworen hat.

Auch Europas geistige Waffen müssen in den Kampf geöhrt werden

Diesem wachstümlichen ungeheuerlichen Anschlag auf die menschliche Kultur, auf Freiheit und Leben der europäischen Kulturvölker haben sich die Soldaten unserer Nationen mit ihren Leibern entgegengeworfen. Um wieviel mehr ist die europäische Geistes- und Kulturwelt — soweit sie nicht an den Fronten steht — verpflichtet, diesen Kampf aufzunehmen und das Erbe der Jahrhunderte auf dem geistigen Kampfplatz der menschlichen und moralischen Werte mit aller Leidenschaft und Blut ihrer Herzen zu verteidigen? Das Sturmläuten der Glocken ruft sie zu den Waffen europäischen Geistes!

Der europäische Journalismus, der von seiner Mission durchdrungen ist, steht seit Jahren in vorderster Linie dieses geistigen und politischen Kampfes, als das Gewissen der europäischen Revolution befindet er sich in einer permanenten Auseinandersetzung mit den Mächten des Rückfalls und der Zerstörung. Der Wille zu fanatischer Abwehr und lebensfähigem Einsatz ergreift alle geistig Schaffenden unseres Kontinents angesichts der Ungeheuerlichkeit dieses Anschlages gegen die Kulturwerte der Menschheit. Wenn sich die idealen Kräfte dieses Erdteils, die sich darauf berufen können, die ganze abendländische Kulturwelt doch erst aufgerichtet und befruchtet zu haben, mit ihrer ganzen moralischen Zivilisation als mächtiger erweisen, die die Sorden der Verneinung und Barbarei, dann wird dies ewig junge Europa der abendländischen Welt ein neues großes Zeitalter der Kultur und des europäischen Fortschritts erschließen.

Der soziale Aufstieg Europas

Immer ist die Kultur auch die Mutter des sozialen Fortschritts gewesen, deshalb liegt Europas überragende Stellung vor allem auch in der gewaltigen Aufgabe seiner unsterblichen Leistung für den sozialen Aufstieg der Menschheit. Europa hat die Maßnahmen geschaffen, die das harte Los gerade der Vermissten der Armen erleichtert und ihnen den Weg auf höhere Stufen des Daseins erschlossen haben. Europas Geist hat das soziale

Bewußtsein der arbeitenden Massen überhaupt erst geweckt. Die Reinheit und Glut seiner Ideen hat ihre Lebensrechte proklamiert, und die Kraft ihrer Revolutionen hat den sozialen Emporstieg der Menschheit Wirklichkeit werden lassen. Jeder Rückschritt in dieser Reihe der sozialen Entwicklung ging aus von jenen Peripheriegebieten, die auch heute wieder im Kampf stehen gegen diesen Kontinent und seine sozialen Errungenschaften: von England und Rußland! Als nach dem ersten Weltkrieg und dem verblenden Diktat von Versailles überall in der Welt schrankenlose Willkür die Fäden des wahren Sozialismus auszulösen drohte, um die arbeitende Menschheit wieder zurückzuführen in das Los elender Lohnsklaven, da war es wieder Europa, das die soziale Fahne der Menschheit ergriß, da waren es wieder die großen kulturschöpferischen Nationen dieses Kontinents, die revolutionäre fortschrittliche Lösungen suchten und sie in der Gemeinschaft ihrer eigenen Nationen verwirklichten.

Diese neue, der großen geistigen Tradition Europas würdige Lebensordnung verleiht dem schaffenden Menschen nicht die nebelhafte Phrase der „Freiheit von Not“, sondern will ihm die klare Sicherheit der Existenz geben in der Geborgenheit seiner Volksgemeinschaft. Diese Idee einer neuen europäischen Ordnung täuscht nicht die kleinen Nationen mit der Fata Morgana der „Freiheit von Mord“, mit der Vorpiegelung ewiger Seligkeit schon auf Erden, sondern bietet ihnen greifbare Sicherheit innerhalb der Solidarität dieses Kontinents und gerechten Anteil an den Gütern der Erde.

Die Soldaten der Nationen des europäischen Kontinents sind heute in Wahrheit die Kämpfer für die höchsten sozialen Ideale und die größten moralischen Werte der Menschheit. Sie sind die Verteidiger der menschlichen Zivilisation gegen den Blutrausch des Bolschewismus. Sie sind die Kämpfer für den Bestand der ganzen abendländischen Kultur. Sie sind in Wahrheit die Streiter für die Rechte des arbeitenden Volkes und den sozialen Aufstieg der Nationen.

Es ist die große Mission unseres revolutionären Journalismus, der Wahrheit in der Welt eine Gasse zu bahnen. Es ist eine harte und schwere, aber eine große und unendlich schöne Aufgabe, sie erfordert von uns Klarheit des Blickes, Lauterkeit des Charakters, Unbestechlichkeit des Urteils, aber auch Härte und Unerbittlichkeit gegenüber dem Verbrechen. Ich glaube an das ewige Europa, und deshalb glaube ich an die Sendung der europäischen Presse und ihre moralische Macht.

Senator Gentile sprach zum italienischen Volk

Fester Glaube an den Endsieg — Die Kultur wird leben

Drahtmeldung unseres Vertreters

bs. Rom, 24. Juni. Der berühmte Gelehrte und weit über die Grenzen Italiens hinaus bekannte Exponent der faschistischen Kultur, Senator Gentile, gab vor einer auf das Capitol gerufenen Versammlung von Vertretern des faschistischen Geisteslebens als Philosoph und Historiker, als „Faschist und daher Italiener“ ein neues, bedingungsloses Bekenntnis zum Duce des Faschismus, zum korporativen Staat, zum italienischen Volk und zum Sieg der Sache Italiens. Gentile sprach von höchster sittlicher Würde und dabei ausschließlich als Italiener und italienischer Gelehrter, der sich in diesem Augenblick, in dem das Volk kämpft, selbst, Widerstand leistet und nicht desertiert, an die italienische Nation wendet. Dieser Appell im Augenblick der barbarischen anglo-amerikanischen Luftangriffe war ein stolzes und tiefempfundenes Bekenntnis zum unsterblichen Italien in einer Stunde, in der, wie er sagte, alle Auseinandersetzungen und Meinungsverbiehungen auf die Zeit nach dem Siege verschoben werden müssen. Wie Garibaldi auf Calatafimi in den Kämpfen zur Eroberung Siziliens ausrief: „Hier wird Italien gemacht oder gestorben!“, so müsse heute die Lösung in jedem italienischen Herzen lauten: „Hier wird Italien gerettet oder gestorben!“ Die tiefstehende, von höchstem humanen und politischen Idealismus getragene Rede war aber auch die schärfste Verurteilung des Liberalismus und Parlamentarismus mit allen Schwächen und aller

Wehrmachtbericht

Bomben auf Handelsschiffe im Atlantik

Führerhauptquartier, 24. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront kam es gestern nur vereinzelt zu örtlichen Kämpfen. Die Luftwaffe griff Schiffsan- sammlungen im Lagunengebiet des Kuban und auf dem Ladoogasee an. Ein Küstenfrachter und 15 Landungsboote wurden versenkt. Bei bewaffneter Aufklärung über dem Atlantik wurde ein Handelschiff von 2000 BRT. durch Bombenverluste versenkt. Ein zweiter Frachter mittlerer Größe wurde so schwer beschädigt, daß mit seiner Vernichtung zu rechnen ist. Drei feindliche Flugzeuge führten in der letzten Nacht Störflüge über dem Reichsgebiet durch. Schwere deutsche Kampf- flugzeuge bombardierten in der Nacht zum 24. Juni die ostenglische Hafenstadt Hull. Sämtliche Flugzeuge kehrten zurück.

Das Ritterkreuz

Führerhauptquartier, 24. Juni. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Kapitän zur See Alfred Schulze-Henrichs, Kapitän zur See Karl Schmidt und Korvettenkapitän Salz- wedel.

Besuch aus der Türkei

Militärmission in Berlin eingetroffen

Berlin, 24. Juni. Auf Einladung des Führers traf am Donnerstag eine türkische Militär- Mission unter Führung des Generalobersten Töydemir hier ein, um Teile der Front im Osten und des Atlantik-Walls zu besichtigen.

Französische Justiz verschärft

ste. Paris, 24. Juni. Dem kürzlich ernannten Justizminister Cabolde ging der Ruf voran, ein Mann energischer Maßnahmen zu sein. Sein Kampf gilt insbesondere den umstürzlerischen Elementen des Landes. Zu ihrer wirksamen Bekämpfung waren bisher bei einigen Berufs- gerichten Sonderkammern eingesetzt worden. Diese Einrichtung wird jetzt auf alle Berufs- gerichte ausgedehnt. In dem einschlägigen Gesetz wird bestimmt, daß alle kommunikativen, anarchischen, terroristischen und sonstige staats- feindlichen Elemente einem Sondergericht über- antwortet werden.

Verdunkelungszeiten:

Westlich der Reichsstraße Kiel—Neumünster— Hamburg in der Zeit vom 20. bis 26. Juni täglich von 22 bis 4.15 Uhr und östlich der Reichsstraße, also auch in Lübeck, von 23.00 bis 3.45 Uhr.

nichts geschah. Gerd verabschiedete sich und ging und Claire wandte sich sogleich mit einem Scherz- wort an Dr. Ohara.

Murakami kannte Europa und die Europäer, nichts war ihr fremd, und dennoch erschauerte sie jedesmal, wenn sie sah, wie eine Europäerin nicht gehorchte, sondern das tat, was sie ihre Selbstän- digkeit nannte. Sie war ein modernes Mädchen, sie hatte das Gymnasium besucht, sprach drei fremde Sprachen fast fehlerlos, hatte Europa be- reist und tat nun schon lange hier auf diesem Schiff mit dem internationalen Publikum, das man sich denken konnte, ihren Dienst und dennoch erschien ihr das Los jeder Frau befremdend, die ohne Gehör und ohne Ehrfurcht den Männern gegenüberstand.

Inzwischen war Gerd in die Halle gegangen, die von Engländern, Amerikanern und Hollän- dern besetzt war. Er nahm irgendwo Platz, wo ein leerer Sessel stand und ließ sich einen Kaffee bringen. Er blühte sich unendlich verlassen und er konnte dabei nicht einmal sagen, woher dieses Gefühl kam.

Claire also dachte an eine baldige Heirat. Nach echter Frauenart hatte sie davon geschwiegen, um ihn nicht zu verlieren, aber wie gleichgültig er ihr im Grunde war, das zeigte sich am besten jetzt, als sie seiner Aufforderung, mit in die Halle zu kommen, nicht gefolgt war.

Warum war man nicht bei den Kameraden auf der „Kemschid“ geblieben? Der Gedanke, daß dieses Schiff, das er geliebt hatte, das er seit Jahren kannte, wo ihm keine Pläne und kein Tau fremd war, auf dem Grund des Meeres lag, war schrecklich. Nur etwas wäre noch schrecklicher ge- wesen: zu denken nämlich, daß es den Briten ge- lungen wäre, die „Kemschid“ aufzubringen, die Flagge herunterzuholen und den Union Jack zu setzen.

Natürlich waren Kaufmannsplatz und die an- deren jetzt Gefangene. Vielleicht führen sie jetzt durch das Meer wie er. Aber nicht im Kaufmanns- ort oder auf Promenaden, sondern in irgend- einem Mannschaftsverließ mit schlechter Ventila- tion und zugeschraubten Bullaugen.

Gerd hatte die paar Briefe, die ihm Kaufman- nplatz gegeben, in die Brieftasche gelegt; jetzt zog er die Tasche hervor, nur um einen Blick auf die Adressen zu werfen. Es gab eine Mission, die man zu erfüllen hatte. Er schlug die Brieftasche auf und ein schmaler Zettel glitt heraus. Er achtete gar nicht darauf; erst nachdem er die Adressen betrachtet hatte, warf er einen flüchtigen Blick auf das Blatt.

Wahrscheinlich eine alte Rechnung. Hatte man nicht gestern Abend den Champagner ... ?

Nein, es war keine Rechnung. Es war ein Scheck über 5000 Dollar.

„Wertwändig“, murmelte Gerd und er war eher belustigt als erstaunt. Der Scheck war auf seinen Namen ausgestellt und von Mr. Reginald Parker unterzeichnet.

Was sollte das bedeuten?

Er hob ihn vorsichtig auf und hielt ihn gegen das Licht, so, als wollte er ihn auf seine Echtheit prüfen. Da stand die Summe. In Zahlen und in Buchstaben. Die Anweisung lautete auf eine ame- rikanische Bank.

Es war nicht mehr belustigend.

Wert kann angefragt nach. Gewiß, er hatte gestern ein wenig mehr als sonst getrunken, aber doch nicht soviel, daß er sich nicht genau an alles hätte erinnern können. Von Geld war weder ge- sprochen worden noch hatte ihm Parker einen Scheck gegeben. Vielleicht hatte Parker die Ab- sicht gehabt, mit ihm in ein Geschäft zu kommen. Davon hatte er ja auch zu sprechen begonnen, aber als man das ablehnte, war er höflich und sogleich auf ein anderes Thema gekommen.

Er sah sich nach Parker um, aber Peggys Mann war nirgends zu sehen, nur Peggys selbst konnte er schließlich entdecken. Aber sie stand mit Mr. C. G. Wells zusammen, der seine Kaffeetasse in der Hand hielt, den silbernen Köffel freilich ließ und über irgendein Scherzwort Peggys lachte.

Sie fühlte wohl seinen Blick, sie sah jetzt zu Gerd's Platz hinüber und wachte lachend mit der Hand. Der kleine Anthony drehte sich um, er tat das Gleiche, was alle hier taten. Für die Ame- rikaner, die Engländer, Australier, Holländer war

Herr Dr. Gerd Ewert ein durchsichtiger Gegen- stand geworden. Sie nahmen ihn überhaupt nicht wahr. Sie sahen nicht einmal an ihm vorbei, sie sahen durch ihn hindurch, wie durch Glas. Kein Volk der Erde hat die Verachtung zu einer solchen Kunst ausgebildet wie die Engländer, und alle, die ihnen hörig waren, bemühten sich, diese große Kunst zu erlernen.

Peggys allein hatte eine Ausnahme gemacht. Das war sehr nett von ihr. Sie gefährdete sich damit selbst.

Gerd warf ein paar Zeilen auf eine Visiten- karte, gab sie dem nächststehenden Boy mit der Bitte, sie Mrs. Parker zu bringen und ging an Deck.

Die See war ein wenig unruhig, der Himmel verhangen. Irgendwo in der Ferne sah man eine Regenwand. Es war wie auf einem asiatischen Bild.

Langsam ging er bis zum Heck, wo die japa- nische Handelsflagge flatterte. Der rote Sonnen- ball auf weißem Grund.

Hier wartete er, und er wartete nicht verge- blich. Peggys kam nach wenigen Minuten. Sie trug einen grauen Herrenanzug von wunderbarem Schnitt und ihr dunkles Haar, das von keinem Tuch geschützt war, flatterte mit hundert kleinen aufbaumenden Schlingeln im Wind.

„Hallo, Gerd! Wie ist dir der gestrige Abend bekommen? Ich habe lange geschlafen. Hast du auch lange geschlafen?“

„Verzeih, wenn ich dich in einer sehr wichtigen Unterhaltung störte, Peggys, aber ich muß un- bedingt und sofort deinen Mann sprechen.“

„Du hast mich gar nicht gestört. Was Anthony erzählt, wußte ich bereits. Der deutsche Vor- marsch ist auf der ganzen Linie zum Stoppen ge- kommen. Vom Elbe aus dringen die Franzosen ins Rheinland ein. Der Westwall ist bereits durchbrochen —“ Sie stockte mitten im Satz. „Verzeih, Gerd, wenn ich dich verlege. Ich ver- gesse immer, daß du Deutscher bist. Du bist so nett, daß man das gar nicht für möglich hält. Schade, daß du nicht Engländer bist.“

(Fortsetzung folgt.)

54 Kampfstände erledigt

Beifugung eines norddeutschen Mittelkreuzträgers

Berlin, 24. Juni. Bei den Kämpfen südlich des Alstersees bewies der inzwischen mit dem Mittelkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Unteroffizier Borchardt als Stoßtruppführer in einer mehr als hundert Mann starken Infanterie-Abteilung hervorragenden Mut. Um eine Platanenbedeckung seiner Kompanie auszuweichen, ging er aus eigenem Entschluß gegen die feindlichen Stellungen im Nachbarabschnitt vor, nur von den Grenadiern seiner Gruppe unterstützt, die ihm Handgranaten, Nebelhandgranaten und geballte Ladungen nachtrugen, und vernichtete allein im Nachkampf sechs schwere und fünf leichte Maschinengewehre mit dem sowjetischen Besatzung. Bei diesem Unternehmen arbeitete sich der Stoßtruppführer bis an einen sowjetischen Bunker heran, ergriff das aus der Scharte feuernde Maschinengewehr dicht unter der Laufmündung und riß es heraus. Ehe die Bolschewiken ein anderes Maschinengewehr in Stellung bringen konnten, wurde der Bunker mit einer geballten Ladung erledigt. Zehntausendfach gedachte und neunundzwanzig offene Kampfstände wurden so von dem Unteroffizier und seiner Gruppe aufgerollt und vernichtet.

Atlantikwall weiter ausgebaut

Berlin, 24. Juni. Der Atlantikwall, der Europa gegen das Meer hin abschließt, wird immer weiter ausgebaut. Neue mächtige Bunker entstehen an den Küsten des Atlantik und bilden mit den zahlreichen, tiefgestellten Kampfständen eine in sich geschlossene Festungszone. Oft sind die Bunker so gebaut, daß sie selbst auf allerhöchster Entfernung nicht bemerkt werden können, während von den Verteidigern der Bunker das Meer kilometerweit zu übersehen ist. Wenn man bedenkt, daß sich entlang der ganzen Atlantikküste Bunker an Bunker reiht, überlegt man unwillkürlich, welche Unsummen von Arbeit und Material in diesem gigantischen Werk stecken. In einem einzigen Soldaten-Mannschaftsbunker, der von der Höhe bis zur Tiefe 15 Meter mißt und in den nicht weniger als 2800 Kubikmeter Stahlbeton verbaubar worden sind, arbeiten 50 Mann der Organisation Todt vier bis fünf Monate ununterbrochen Tag und Nacht. Allein die Panzerkuppel eines dieser Bunker wiegt 30 Tonnen. Vier Tage waren nötig, um sie vom Abbauplatz die knappen 10 Meter bis zu ihrem Fundament zu bewegen und zu montieren.

Festung New-Britain

Stockholm, 24. Juni. Nach einer W.B.-Meldung ist die zum Bismarck-Archipel gehörige Insel New Britain nach ihrer Eroberung von den Japanern in eine außerordentlich starke Festung verwandelt worden.

Jord-Werke von USA-Bundestruppen besetzt

Neue Unruheherde in Detroit — Militärpflicht bis zu 65 Jahren?

Auslandsdienst der

„Lübecker Zeitung“

sch. Lissabon, 24. Juni. In Detroit arbeiten die Gerichte. Gestern kamen die ersten der etwa 1000 verhafteten Arbeiter vor die Schnellgerichte. Die Richter verurteilten sie im Durchschnitt zu 90 Tagen Gefängnis. Gegen die Anführer der Unruhen will man aber, wie Gouverneur Kelly mitteilte, bedeutend strenger vorgehen und sie dem sogenannten großen Geschworenengerichtshof übermitteln, der Strafen „entsprechend den begangenen Verbrechen“ festlegen soll. Der Gouverneur Kelly hat gestern einige Bestimmungen des Belagerungszustandes wieder aufgehoben, doch bleibt es vorläufig bei dem Ausgangsverbot nach 10 Uhr abends. Truppen patrouillierten nach wie vor durch die Straßen.

Das Eingreifen dieser Truppen ist ein sehr peinliches Ereignis für die Amerikaner. Afrika und der Pazifik waren für sie lediglich koloniale Kriegsschauplätze. Nunmehr aber werden die im letzten Jahre eingezogenen amerikanischen Staatsbürger, kaum daß sie ausgebildet sind, zum erstenmal nicht gegen den äußeren Feind, sondern gegen die eigenen Landsleute eingesetzt. Der wirkliche Krieg kam den amerikanischen Massen bisher überhaupt nicht zum Bewußtsein.

Jetzt erleben sie ihn zum erstenmal gleich in einer Stadt des mittleren Westens.

In den Jord-Werken von River Rouge kam es gestern zu neuen Unruhen. Nach einer Mitteilung der Generaldirektion von Jord besetzten Bundestruppen die Werke. Die Ursachen dieser Unruhen in Detroit wurden in keiner Weise befestigt. Die Arbeiter bleiben in der Stadt und in den Werken und bilden damit auch weiterhin eine Quelle neuer Unruhen.

Nießiges Aufsehen hat in diesem Zusammenhang die Ankündigung des Präsidenten Roosevelts erregt, er wolle das militärische Einziehungsalter von 45 auf 65 Jahre hinaufsetzen. Eine militärische Notwendigkeit zu diesem Beschluß besteht nicht. Der Präsident gibt auch offen zu, daß er damit lediglich die Arbeiter vor Streiks zurückhalten will. Wer streikt, soll sofort eingezogen werden. Der Militärdienst als Strafe! Lewis hat sich zu diesem neuen Schritt des Präsidenten noch nicht geäußert, doch wird in Kreisen seiner Umgebung erklärt, die Feindschaft zwischen ihm und dem Präsidenten würde durch dieses Vorgehen Roosevelts lediglich noch erhöht werden.

Hoffnungslos abgefunken

Englands Handelsflotte schwer getroffen

Stockholm, 24. Juni. Ueber die Zukunft der britischen Handelsflotte schreibt der Vorsitzende des Generalrats der britischen Schifffahrt, William Runciman, in der Zeitschrift der Oxford liberalen Studentengruppe „Liberal Review“ u. a., es gehe der englischen Handelsflotte von einem Kriegsjahr zum anderen schlechter. Eines sei sicher: Am Ende des Krieges verfüge England über eine bei weitem geringere Handelsflotte als 1938, wahrscheinlich werde sie im Verhältnis gesehen sogar kleiner sein als die irgendeiner anderen seefahrenden Nation. Was das für Großbritannien und seine Aus- und Einfuhr bedeute, könne sich wohl jeder denken.

Dänemark sichert Kulturgüter

Kopenhagen, 24. Juni. Wie verlautet, beabsichtigt die königliche Bibliothek in Kopenhagen einen Teil ihrer Bestände an verschiedenen Stellen auf Seeland unterzubringen, um ihn gegen die Gefahren eines Luftangriffes zu sichern. Die größten Kostbarkeiten wurden schon vor Jahr und Tag in den Bunkern der Universitätsbibliothek und in die Keller des Kunstmuseums übergeführt. Die weiter geplante Sicherung soll rund 5000 Bücher umfassen.

Umschau in Kürze

Wehrmacht und HJ.

Reichsjugendführer Hermann Goebbels war in der eindrucksvollen Sonnenwendfeier der Graubündler „Großdeutschland“ in Cottbus bei. Im Mittelpunkt der Feier stand, die ein erneuter Ausdruck der engen Verbundenheit zwischen Hitler-Jugend und Wehrmacht war, fand eine Ansprache des Reichsjugendführers.

Wehrmacht für die Wehrmacht

Bei den Wahlen in Gire ist die Mehrheit der Wehrmacht nicht erschüttert worden. Der Stand der Parteien war am Donnerstag folgender: Regierungspartei 42 Sitze, Sozialistische Partei 16 Sitze, Labour-Partei 11 Sitze, Unabhängige sieben Sitze, Farmer fünf Sitze.

Cittrine in Moskau

In Moskau haben die Verhandlungen der unter Führung von Sir Walter Cittrine dort eingetroffenen britischen Gewerkschaftsdelegierten mit dem allowjetischen Zentralauschuß der Gewerkschaften begonnen.

Botschaft an Japan

Unfähig einer italienisch-japanischen Rundfunkübertragung richtete der italienische Minister für Volksbildung Kolverelli eine Botschaft an Japan, in der er die Solidarität der Interessen der beiden befreundeten Völker und den Willen Italiens, bis zum Endsiege zu kämpfen, hervorhob.

Wirtschaft und Schifffahrt

Herausziehen von Binnenschiffen aus dem Verkehr genehmigungspflichtig. Die Wasserstraßendirektion Stettin hat eine verkehrsleitende Anordnung über die Genehmigungspflicht des Herausziehens von Binnenschiffen aus dem Verkehr erlassen, die am 1. Juli 1943 in Kraft tritt und ihre vorjährigen Anordnungen hierüber ersetzt. In der neuen Anordnung heißt es, daß im Bereich der Wasserstraßendirektion Stettin das vorübergehende oder dauernde Herausziehen aus dem Verkehr von Binnenschiffen, die dem gewerblichen Verkehr oder der Werkschiffahrt dienen (Kähne, Selbstfahrer und Schlepper), genehmigungspflichtig ist.

Von der Elbeschiffahrt. Die Fracht für Mauersteine von Geesthacht und Sandkrug bzw. Lauenburg (Elbe) nach Hamburg, die bisher nach der Stückzahl berechnet wurde, wird nach einer Verlautbarung des Frachtaussschusses nunmehr auf Gewicht umgestellt.

Hamburger Hafenschiffsordnung verbindlich. Der Wasserstraßenbevollmächtigte Hamburg und der Seeschiffsverkehrsbevollmächtigte Hamburg haben in einer verkehrsleitenden Anordnung die Bestimmungen der bisher auf freier Vereinbarung der Verkehrstreibenden im Hamburger Hafen beruhenden und durch den Hafenrat am 3. Februar 1938 beschlossenen Hafenschiffsordnung für allgemein verbindlich erklärt. Die Überwachung der Einhaltung dieser Bestimmungen obliegt dem Hafenkommisars in Hamburg.

Zuchttiere nach dem Generalgouvernement. In Herdbüchern eingetragene Zuchttiere genießen beim Versand nach allen Bahnhöfen und Grenzübergangspunkten des Reiches durch den Ausnahmetarif 15 B 2 eine Frachtermäßigung. Mit Wirkung vom 20. 5. 1943 wurde diese Ermäßigung jetzt auch auf den Versand nach dem Generalgouvernement ausgedehnt.

Kundenlisten für Düngemittel. Die Reichsstelle Chemie hat jetzt durch eine neue Anordnung bestimmt, daß die Händler und Genossenschaften Kundenlisten über den Bezug und die Lieferung von phosphorsäurehaltigen und stickstoffhaltigen Düngemitteln führen müssen. Die neuen Vorschriften bezwecken eine straffere und gerechtere Düngemittelverteilung.

Wasserstände. Sämtlich vom 24. 6. a. = Wuchs, b = Fall. Moldau: Kamalk + 15, a 2; Moderschan - 82, b 6. - Eger: Laun - 18, b 4. - Mulda: Müben + 41, b 5. Saale: Naumburg-Grochwitz 182, a 1; Trotha 171, b 2; Bernburg 114, b 8; Saale Oberpegel 160, b 2; Unterpegel 236, b 14; Grizhne 240, b 14. - Havel: Brandenburg Oberpegel 198, b 2; Unterpegel 66, a 2; Rathenow Oberpegel 240, b 1; Unterpegel 84, b 4; Havelberg 113, b 3. - Elbe: Neuenburg 2, b 8; Brandeis - 72, unv.; Melnik + 32, b 8; Leitmeritz 255, a 2; Ausig 180, b 7; Nestomitz 180, b 7; Dresden 125, b 9; Torgau 199, b 11; Dessau-Roßlau 179, b 3; Aken 185, b 5; Barby 185, b 5; Magdeburg 152, b 2; Tangermünde 236, b 2; Dommühlenholz 261, b 1; Wittenberge 199, b 4; Dömitz 143, b 7; Darchau 232, b 5.

Verlag: Lübecker Zeitung, Verlags- u. Druckerei K.-G., Lübeck. Verlagsleitung: Verleger Robert Coleman, Hauptschriftleiter Hans Helmuth Gerlach. 2. Zt. Preisl. 2.

Familien-Anzeigen

Wir haben uns verlobt: Gisela Steffen, Konradstraße 10 / Uffs. Helmut Jähning, zu Lobbe a. Rügen. (31623)

Wir haben uns verlobt: Berthold Sparr, Grönwold / Anni Neumann, Klinten. Juni 1943. (31585)

Ihre Verlobung geben bekannt: Helga Jäger, Lübeck-Dorwert / 44-Str. Hermann Kiebusch, 3. auf Uff. 27. 6. 1943. (*2304a)

Sie Rathje / Willi Berendes. Verlobte. Wir danken für die vielen Aufmerksamkeit! Lübeck, im Juni 1943. (*2280a)

Ihre Vermählung geben bekannt: Walter Dose, Feldw. i. e. Grenadier-Rgt. / Frau Henni Dose geb. Dootmann, 3. Neutrafen i. Kollte. (*1536b)

Solbat Waldemar Jsenbügel und Frau Ilse geb. Zimmermann geben ihre Kriegstrauung bekannt. Im Juni 1943. (*2211a)

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Waffen-Wachtm. Rudolf Scharbei und Frau Elfride geb. Klüver. Adlerstr. 48 a, 25. 6. 1943. (*2167)

Ihre Vermählung geben bekannt: Willy Hüttmann, Uff. i. e. Inf. R.-Mot., 3. U. U. / Marianne Hüttmann geb. Rauner. Timmen-dorfer Strand, Hüttmanns Hotel. 18. Juni 1943. (31571)

Ihre Vermählung geben bekannt: Kurt Brede, Obgef. / Gertrud Brede geb. Maack. Gutlin, Runder Königsberg, 4. 26. 7. 1943. (41392)

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt: Walter Jungbluth und Frau Elfride geb. Piel. Schlutup, Lüdenborffstr. 105. Gleichzeitig danken wir recht herzlich, auch im Namen der Eltern, für erwiesene Aufmerksamkeiten. D. O. (*2302a)

Wir haben geheiratet: Horst Scherzer, Oberltn. i. e. Luftw.-Nachtr.-Reg., Karlsruhe (Bad.) / Edith Scherzer geb. Gemboys. Hamburg, im Juni 1943. (31641)

Häufiger-Roland. Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen geben wir hoch erfreut bekannt. Oberst-Ingenieur Paul Schend, 3. 5. im Osten / Anneliese Schend geb. Kaiser. Lübeck-Travemünde, Leegewall 2, 22. 6. 1943. (31621)

Die Geburt eines gesunden, kräftigen Jungen zeigen hoch erfreut an: Frau G. Freund geb. Käfelau / Erich Freund, 44-O. Schor, b. d. 44-Leibstandarte Adolf Hitler. Lübeck, den 23. Juni 1943. (*1598b)

Sür die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Verlobung danken herzlich. Lieselotte Bruhnen, Lübeck, Feldstr. 25 / Heinz Ortwin-Witt, Selmsdorf. (*2285a)

Sür die erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung danken herzlich. Theodor Tropowich und Frau Irma geb. Tralau. (*2261a)

Sür die vielen Blumen und Glückwünsche zur unserer Silberhochzeit danken herzlich. J. Kopp u. Frau. Stodolsdorf. (*1604b)

Nach einem kurzen Eheglück erhielt ich die unfassbare Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, meiner kleinen Mariens liebevoller Vater, mein lieber, unvergesslicher Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Gefreite u. Offiziersanwärter Bruno Behrens für immer von uns gegangen ist. Er kehrte von einem Spätrupp nicht zurück. Tief betrauert und schmerzlich vermisst von: Erna Behrens geb. Stolp, Marion Behrens, Anna Behrens geb. Lemcke, Gustav Stolp u. Frau, Willi Behrens u. Frau, Wilh. Rosehr und Frau geb. Behrens und Kinder. Lübeck - Genin, Kirchweg 2, 23. Juni 1943. (31597)

Mein lieber Mann, der gute Vater unserer Kinder P. Paul Glüder Wachmeister der Luftwaffe ist am 21. Juni 1943 nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 41 Jahren heimgegangen. Dorothea Glüder geb. Müller mit Gerhard, Hildegard, Renate, Eckart und Michael, Familie Glüder, Familie Müller. Hamburg, Goethestraße 13. Die Trauerfeier findet am Freitag, den 25. Juni 1943, morgens 11.30 Uhr, in der St.-Anscharkirche, Valentinsskamp, statt u. anschließend um 14 Uhr die Beisetzung auf dem Ehrenfriedhof Ohlsdorf von Kapelle 9. (41410)

In soldatischer Pflichterfüllung fand das Leben unseres lieben Bruders, d. Uffz. Karl Herrmann Zugführer in einer Einheit seine Vollendung im Heldenod. Er fiel im festen Glauben an Deutschlands Zukunft im Alter von 29 Jahren am 2. Juni 1943 bei den Abwehrkämpfen im Osten. Im Namen der trauernden und unseren Bruder aus tiefster vermissenden Geschwister: (31523) Hubertus Herrmann, Kreisverförster i. G. Koberg i. Lbg., im Juni 1943.

Im Dienst als Flugzeugführer verunglückte tödlich unser lieber Sohn, Bruder, Enkel und Neffe, der Feldwebel und Offiziersanwärter Hans Lütgens Im Namen aller Angehörigen: Dr. Hans Lütgens. Lübeck, Uhlendorf 9. (21913) Trauerfeier: Montag, 28. Juni, vorm. 11.30 Uhr, in der Kapelle des Burgort-Friedhofes, anschl. Beisetzung auf dem Ehrenfriedhof. Wir bitten von Besuchen abzusehen.

Für die herzliche Anteilnahme und Kranzspenden beim Heimgang unseres lieben Sohnes danken wir allen herzlich, insbes. Herrn Pastor Dr. Lic. Mau. Im Namen aller Hinterbliebenen: Ernst Peemöller u. Frau, Schönberg i. Lbg., den 23. Juni 1943. (31629)

Für die herzliche Anteilnahme und Kranzspenden beim Heimgang unserer innigstgeliebten Tochter Betti sagen wir allen Beteiligten, insbes. Herrn Pastor Garzke, unseren aufrichtigsten Dank. Joh. Burmester u. Familie. Kasdorf, den 21. Juni 1943. (31565)

Für die vielen Beweise herzlich. Teilnahme, Blumen- und Kranzspenden beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sagen wir allen Beteiligten, sowie Herrn Pastor Hoffmann, unseren innigsten Dank. Wilh. Bisping u. Kinder, Mölln i. Lbg. Juni 1943. (31561)

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief am Mittwoch morgen mein über alles geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Onkel (31525)

Friedrich Röhrs im Alter von 75 Jahren. In unsagbarem Weh: Elise Röhrs geb. Ehlers, Heinrich Röhrs u. Frau geb. Rickert, Fritz Röhrs u. Frau geb. Beierlein, Reinhold Röhrs, z. Z. im Westen, u. Frau geb. Seger, Bruno Röhrs, z. Z. im Osten, u. Frau geb. Stapelfeld und Enkelkinder. Klein-Boden, den 23. Juni 1943. Beerdigung: Sonnabend, den 26. Juni, 15 Uhr, von der Kapelle Refshwisch. (41292)

Nach schwerem Leiden entschlief heute meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter Wanda Neumann geb. Schmill im 57. Lebensj. Tief betrauert und schmerzlich vermisst. Anton Neumann nebst Kindern und Enkelkindern. Lübeck, den 23. Juni 1943. (12065) Margaretenstr. 28a.

Die Beisetzung findet am Montag, den 28. Juni, 15.15 Uhr, von der Kapelle des Vorwerker Friedhofes statt.

Für die vielen Beweise herzlich. Teilnahme und die reich. Kranzspenden beim Heimgang unseres lieben Sohnes danken wir allen herzlich, insbes. Herrn Pastor Dr. Lic. Mau. Im Namen aller Hinterbliebenen: Ernst Peemöller u. Frau, Schönberg i. Lbg., den 23. Juni 1943. (31629)

Für die herzliche Anteilnahme und Kranzspenden beim Heimgang unserer innigstgeliebten Tochter Betti sagen wir allen Beteiligten, insbes. Herrn Pastor Garzke, unseren aufrichtigsten Dank. Joh. Burmester u. Familie. Kasdorf, den 21. Juni 1943. (31565)

Für die vielen Beweise herzlich. Teilnahme, Blumen- und Kranzspenden beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sagen wir allen Beteiligten, sowie Herrn Pastor Hoffmann, unseren innigsten Dank. Wilh. Bisping u. Kinder, Mölln i. Lbg. Juni 1943. (31561)

Geschäftsverlegungen

Schumann, das Schuhhaus für alle, jetzt Breite Straße 7. Auch in Haushalten kommt täglich neue Ware herein. (20738)

Otto Albers, jetzt Königsstr. 71. — Steppdecken in vielen Preislagen vorrätig. (11582)

Erwin Matutt, Büromöbel u. Bürobedarf, Bernstr. 21510, jetzt Postfachstraße (Barade). (21487)

Ullrichs Paul Behrens, vorläufig Hagenburger Allee 10. Tel. 2 46 18. — Besteht Kohlenhandel, Hauptkontor jetzt wieder Bedergrube 40. (21901)

Sämtl. Neumitteln-Alben ohne Bild erhalten Sie z. B. v. 1. — hjo. 1,60 RM. zuzügl. Veranbsp. nur per Nachn. Fr. Puttfarcken, Halle a. S., Geiststr. 26. (41292)

Militärreifeiten, Orden, Waffen vorrätig. Leichte Sommermilgen. — Ferd. Kauffeld, jetzt Reichshausstraße 49, 11. (12026)

Wachstuchverleger. G. Rud. Kohlenhandel, Wallhalbinsel 7. — Fernruf 2 97 32. (12067)

Für Papierbedarf! Heinz Ertter, Hirtstr. 52. Sammelruf 28356. (11453)

Verdunstungspapier liefert in einwandfreier Qualität! Heinz Ertter, Hirtstr. 52. Sammelruf 28356. (10829)

Luftschuttkollos in allen Größen vorrätig! Wilhelm Dehn, Lübeck, Breite Straße 30 u. Königsstr. 73. (10775)

Arbeits- u. Berufsschuhe in gr. Auswahl! Schuhhaus Ewert & Sohn, Untertrave 3. (11666)

Zugkollos nach Ihren Maßen. Heinz Ertter, Hirtstr. 52. — Sammelruf 2 38 36. (11679)

Andruchtung jeder Art. Wessel, Reichshausstraße 43. R. 2 29 86. (20759)

Fahrrad-Reifen, Burgstraße 23. — Auf 22621. Fahrradzubehör, Fahrradzubereitung. (31493)

Parole: Spar Kohle! Kohle, Gas u. Strom müssen heute vor allem unserer Wehrmacht dienen — also auch der Herstellung wichtiger pharmazeutischer Präparate für die Volksgesundheit. Wer Kohle spart, trägt dazu bei. Bauer & Cie., Berlin. Seit Jahrzehnten bekannt für hochwertige Präparate auf dem Gebiete der Körperkräftigung und der Vorbeugung gegen Infektion bei Erkältungen u. Grippe. Fortschritt baut auf Fortschritt auf! (41112)

Gasherde, Elektroherde, Gasöfen u. Stubenöfen gegen Bezugschein sofort lieferbar. Bullermann, Hamburg 1, Holzdam 40, am Hauptbahnhof. Fernruf 24 03 06. (31320)

Reiniger Geist reinigt u. poliert alle Leder, Glas u. v. — 90 RM. ist wieder vorrätig bei Paul Jürgens, Bad Döbeln. (Reine Gesichtsfalten mitbringen.) (31458)

Chemel in Hartholz mit reichem Sitz für Industriebetriebe sofort ab Lager liefert Reiberg & Schroeder, Hamburg 1, Pferdemarkt 45. Auf 33 29 41. (31336)

Schlaflose Nächte? Womit ist das bedingt? Wasmittel für Nerven u. Herz verhilfen zu Schlaf, härten Nerven. Ein harmloses, ungeschädliches, rein pflanz. Beruhigungsmittel, das sich nun schon seit 40 Jahren bewährt hat. Packung 1,45 RM. In Apoth., Drog., Reformh., sonst. Prof. A. R. Wagner, Leipzig 2, 64770.

Die Einkaufsstätte für alle

Karstadt Kolosseum

Durchgehend geöffnet von 10—18 Uhr
Mittwochs nur von 15—18 Uhr

11607

Den vielen Freunden der jahrzehntlang erprobten Alpina-Uhr wird hierdurch mitgeteilt, daß sich die Generalversammlung der Alpina Deutsche Uhrenmacher-Genossenschaft entschlossen hat, ihren Namen zu ändern in

DUGENA
Genossenschaft deutscher Uhrenmacher
Alleinvertrieb der Marken: Alpina-Festa-Tresor

Jedes Saatgut sei es wirtschafts-eigenes Hochzucht- oder Handelsaatgut, kann Krankheits-erregere aufweisen. Beizung ist daher unbedingt erforderlich.

Ceresan
Trocken- oder Nassbeize für alle Getreidearten!

„Bayer“
I. G. FARBEN-INDUSTRIE
AKTIENGESELLSCHAFT
Pflanzenschutz-Abteilung
LEVERKUSEN

Kreisarchiv Stormarn V7

Farbkarte #13

B.I.G.

Aus Bad Oldesloe

In freudiger Erwartung

Schon jetzt werden eifrig alle Vorbereitungen getroffen, um den Ritterkreuzträger Major Ernst Otto am Sonntag würdig zu empfangen. Der aus dem Mannschafsstand hervorgegangene verdiente Offizier weiß in mitreißender und fesselnder Form von seinen Erlebnissen an den verschiedenen Kriegsschauplätzen, insbesondere vom Kampf im Osten, zu berichten. Gewiß werden sich auch schon zum Empfang am Sonntagmorgen um 7.46 Uhr am Oldesloer Bahnhof viele Einwohner einstellen. Den Musikfreunden wird das Musikfest, das der SA-Musikzug Nordmark von 10.30 bis 11.30 Uhr auf dem Marktplatz aus Anlaß des Besuchs des Ritterkreuzträgers veranstaltet, besonderen Genuß bereiten. Die Vorbereitungen zum Besuch der Großveranstaltung im „Tivoli“ müssen — daran sei nochmals erinnert — so durchgeführt werden, daß um 20 Uhr ein pünktlicher Beginn gewährleistet ist. Auch hier wird der Musikzug Nordmark seine flotten Weisen und Märsche zur Verschönerung der Kundgebung ertönen lassen. Schon um 1.30 Uhr beginnen diese musikalischen Vorträge zur Einkleidung des Abends. Nach dem Ritterkreuzträger spricht NSKK-Obersturmführer Koch. Den Ausklang der Großveranstaltung bilden wieder Musikauftritte. — Viel umfänglicher, als dies durch alle sonstigen Gelegenheiten möglich ist, wird auf dieser Großveranstaltung die Möglichkeit gegeben sein, sich von dem Heldentum unserer tapferen Grenadiere ein Bild zu machen. So wird sich auch jeder gern die Zeit nehmen, an dieser Großveranstaltung teilzunehmen.

Bad Oldesloe Luftschutzbereit

Es entspricht der Anregung großer Bevölkerungsteile, wenn sich die örtliche Luftschutzleitung nunmehr entschlossen hat, ab Montag, den 28. Juni d. Js., die Bevölkerung über die Luftlage durch Auslösung der Sirenen zu unterrichten. Die Alarmierung ist nach den gesetzlichen Bestimmungen eine Ermessungsfrage der örtlichen Luftschutzleitung und darf deshalb die Bevölkerung damit rechnen, daß die Alarmierung tatsächlich in allen wirklich begründeten Fällen erfolgt. Genau wie in den Großstädten Hamburg und Altona wird nunmehr auch im Luftschutzort Bad Oldesloe das bisher hier unbekannte Luftwarnsignal „Definitive Luftwarnung“ (DeLuW) eingeführt. Dieses Luftwarnsignal besteht aus einer dreimaligen Wiederholung eines hohen Dauertones von etwa 15 Sekunden Länge. Jedes Intervall beginnt mit einem ansteigenden und endet mit einem abfallenden Ton. Das Signal dauert eine Minute. Dieses neue Signal bedeutet, daß feindliche Flugzeuge einfliegen, daß aber mit größeren Luftangriffen nicht gerechnet wird. Der Abwurf einzelner Bomben ist jedoch nicht ausgeschlossen. Durch dieses Signal soll die Defensivität zur erhöhten Aufmerksamkeit veranlaßt werden. Bei dem Eintreten des Warnsignals ist luftschutzmäßiges Verhalten der Bevölkerung nicht vorgeschrieben. Verkehr und Wirtschaftsleben gehen weiter. Beim Signal „Fliegeralarm“, ein schnell wechselnder Pealton von einer Minute Dauer, ist in jedem Fall, auch wenn dieses Signal nicht im Anschluß an das Signal „Definitive Luftwarnung“ gegeben wird, luftschutzmäßiges Verhalten allgemeine Pflicht. Die „Entwarnung“ ist, wie bisher auch schon, weiterhin der hohe gleichbleibende Dauerton.

Es ergeht an die Bevölkerung die dringende Bitte, unbedingt diszipliniertes luftschutzmäßiges Verhalten zu bewahren. Dies gilt insbesondere bei Fliegeralarm, insonderheit während der Nacht. Jeder Volksgenosse sollte sofort seine Verdunkelungseinrichtung einer ganz gründlichen Nachprüfung unterziehen, bestehende Mängel unverzüglich beseitigen bzw. beseitigen lassen und allabendlich bei Betätigung der Verdunkelungseinrichtungen sich selbst von außenher davon überzeugen, daß ordnungsmäßig verbunden ist. Es ist selbstverständlich, daß mit der Alarmierung auch gleichzeitig eine erhöhte polizeiliche Überwachungstätigkeit einsetzt wird. Alle Verdunkelungslünder, auch die fahrlässigerweise die Grundgesetze des Luftschutzes unbeachtet lassen, haben nicht nur mit empfindlicher Bestrafung, sondern auch damit zu rechnen, daß ihnen die elektrische Stromzuführung für eine bestimmte Zeit unterbunden wird. In besonders gelagerten Fällen wird sich die Polizeibehörde vorbehalten, die Säumnisse oder gegen die Anordnungen Verstoßenden den ordentlichen Gerichten zur Aburteilung zu übergeben. Jeder Volksgenosse ist heute für die Sicherheit seiner Stadt mitverantwortlich und hat die Verpflichtung, auch seinerseits dazu beizutragen, daß Verdunkelungslünder energig angefaßt und rückfälliger der Polizei zur Bestrafung gemeldet werden. Wer seinen luftschutzmäßigen Verpflichtungen nicht oder nur ungenügend nachkommt, gefährdet sich nicht nur selbst, sondern die Allgemeinheit.

Der SA-Sturm 1/3 9 tritt am kommenden Sonntag um 7.30 Uhr zur Großkundgebung vor dem Bahnhof an. Am Abend ist um 19.30 Uhr Dienst im „Tivoli“.

Die Dienststelle des SA-Sturmes 1/3 9 befindet sich vom 25. Juni an im „Haus der Jugend“, am Bürgerpark. Sowohl für die Mitglieder des Sturmes wie auch der Wehrstürme ist die Sprechstunde an jedem Dienstag um 20 Uhr.

Die nächsten Sprechstunden des Wehrmacht-Fürsorgeoffiziers Neumann für Kriegsernterbefreite und Angehörige von Soldaten findet in Bad Oldesloe am Dienstag, dem 6. Juli, im Stadthaus (Erdgeschoss) von 8 bis 12 Uhr statt. Für Verletzte ist die Sprechstunde in Berufsberatungsangelegenheiten im Arbeitsamt, Königstraße, am 30. Juni. — Die Auszahlung der Militärrenten für Juli erfolgt am Dienstag, dem 29. Juni, und die der Unfall- und Invalidenrenten am Donnerstag, dem 1. Juli, während der Schalterstunden beim Postamt Bad Oldesloe.

Abschluß der Spinnstoff- und Schuhfabrikation. Die Spinnstoff- und Schuhfabrikation 1943 ist abgeschlossen. Die Auswertung hatte ein Ergebnis, das selbst alle Erwartungen weit übertraffen hat. Der Bevölkerung der Stadt Bad Oldesloe gilt uneingeschränkter Dank für die Spendenfreudigkeit, die sie einem schönen Beweis für ihre Gefühlsregung gegeben und damit gleichzeitig bezeugt, in welchem Umfange jeder einzelne darauf Bedacht nimmt,

Entschlossen in Wille und Haltung

Die HJ-Führerschaft Ahrensburgs bekennt sich erneut zum Kriegseinsatz

In den Abendstunden des vergangenen Mittwoch marschierte die gesamte Führerschaft der HJ-Führerschaft des Standortes der HJ zur Schule am Schloß, um dort im feierlich geschmückten Zeichenaal einem Appell beizuwohnen. Im Beisein der Bannmädelführerin, Meta Hittkau, wurde die Veranstaltung durch einen HJ-Anführer und dem gemeinsamen Lied „Ein junges Volk steht auf zum Sturm bereit“ eröffnet. Das Führerwort sprach der Führer des Fähnleins 16/185, Bruno Riet: „Ihr müßt lernen hart zu sein, Entbehrungen auf euch zu nehmen, ohne jemals zusammenzubrechen!“ Dann ertönt der Gesangsführer Albert Hansen das Wort. Er zeichnete den Führern und Führerinnen in eindringlichen Worten ein Bild von der Jugend nach dem ersten Weltkrieg, die wegen ihrer Führerlosigkeit und dem Suchen nach einem Ideal in mehr als 1000 Gruppen, Verbänden und Bünden ihre Kraft zerplitterte. Die Schuld daran trug der Staat. Er hat sich nicht um seine Jugend und damit auch nicht um seine Zukunft gekümmert. So mußte die schöpferische Kraft der Jugend verkümmern unter einem Berg von Unrat und Schmutz, den der Jude in Deutschland seinerzeit verstreute. Eine kleine Schar Jugendlicher hatte in dieser Zeit den Kampf aufgenommen. Es waren die wenigen Jungen, die später als Hitler-Jugend im Jahre 1926 vom Führer ihren Namen bekamen. Auf diesem langen Wege des Kampfes sind 21 junge Kameraden das Opfer feiger Mordtaten geworden. Sie haben mit ihrem Leben für den Glauben an den Führer eingetauscht. So wurde die Hitler-Jugend unter Badur von Schirach, der die Jugend seinen Stempel aufdrückte, zur größten Jugendbewegung der Welt.

Auch die Jugend der Auslandsdeutschen stand nicht beiseite. Gefolgschaftsführer Hansen erzählte dann von einem Schicksal eines deutschen Jungen, der im Ausland geboren, erst mit 20

auch zu seinem, wenn auch nur bescheidenen Teil zum Endziele beizutragen. Die Ergebniszahlen müssen um so höher gewertet werden, wenn man berücksichtigt, daß fast in jedem Jahre bereits einschlägige Sammlungen durchgeführt wurden und von der Jugend allwöchentlich Einjammlungen von Materialen vorgenommen werden.

Abgelaufene Ausweisarten der NSV. Die von der NSV-Vollstreckung ausgegebenen Ausweisarten zur bevorzugten Abfertigung in Lebensmittelgeschäften usw. sind mit einem Stempel versehen, aus dem ihre Gültigkeitsdauer hervorgeht. Alle inzwischen abgelaufenen Ausweisarten, die mit einem Stempel versehen sind, müssen umgehend bei der NSV, Ortsgruppe Bad Oldesloe, Lübecker Str. 31, vorgelegt werden, damit sie, wenn triftige Gründe bestehen, entsprechend verlängert werden können. Das Vorlegen von nicht mehr gültigen Ausweisarten ist nicht statthaft; auch die Kaufleute werden gebeten, hierauf zu achten.

Sommerfahrplan der Elmsborn — Barmitz — Oldesloe Eisenbahn. Vom Bahnhof Bad Oldesloe in Richtung Elmsborn verkehren folgende Züge: 8.25, 13.58, 17.25 und 20.30, 16.40 an den Montagen und Freitagen bis Sülzfeld. Von Elmsborn in Richtung Bad Oldesloe: 6.15, 11.30, 14.15, 18.07, 21.01 bis Wakenitz-Görsberg, 7.53, 9.16, 10.30, 12.25, 13.20, 15.50, 16.42, 19.18 und 22.25. Ferner Montags und Freitags 17.00 Uhr ab Sülzfeld in Richtung Bad Oldesloe.

Abendmusik. Am Mittwoch, dem 30. Juni, findet um 20 Uhr eine Abendmusik, veranstaltet von der Organisation Eva Schulz, in der Peter-Pauls-Kirche statt. Neben Orgelwerken von R. Brühns und J. Bach wird auch Kammermusik auf drei Klavieren gespielt. Außerdem wird der Peter-Paul-Chor mit. Programme zu 30 Rp., die zum Eintritt berechtigen, sind am Abendkasseingang erhältlich.

Ein Oldesloer in der Saarbrücker Mannschaft. In den 41 Jahren der Geschichte der Oldesloer Sportgemeinschaft ist das Interesse für die deutsche Fußballmeisterschaft noch nie so ausgeprägt gewesen, wie in diesem Jahr, wo ein Mitglied der Mannschaft des VfL Bad Oldesloe, Herbert Dorn, den Posten des Linksaußen im FC Saarbrücken vertritt. Von seinem 10. bis 18. Lebensjahr war er immer einer der besten Spieler im VfL, gleichzeitig aber ein guter Geräteturner und Leichtathlet.

Die Spargelernte beendet. Nach alter Regel wird nach dem Johannistag, (24.

Jetzt blüht der Holunder

Aus den grünen Knospen leuchten die großen weißen Scheiben des Holunders. Viele kleine Blüten sitzen an den Ästen und lassen ihren strengen Duft in die Luft steigen. Nach Johanni dürfen die Blüten für einen schweißtreibenden Tee nicht mehr gepflückt werden, denn dann ist der wilde Kress (Krebs) darüber geflogen. Dieser Aberglaube ist eine gute Fieberbeeren-ernte, und das ist zu begrüßen, denn Fieberbeerenpflanze mit Kissen und Äpfeln ist ein schönes Getränk. Heißer Fieberbeeren-Tee ist gut gegen Erkältungen. Der junge Bist hat abführende Wirkung. Nicht mit Unrecht hat man den Holunderbusch „Lebendige Hausapotheke“ genannt.

Lebensmittelmarken wurden gestohlen

Gestohlen wurden in Hamburg durch Einbruch eine größere Anzahl Lebensmittelmarken, Lebensmittelmarken, Urlaubsmarkten, Reichslebensmarkten, Rauchkontrollmarkten, Reichslebensmarkten und Zusatzlebensmarkten. Vor Anlauf wird gewarnt. Wer kann Angaben machen? Anzeigen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nehmen alle Polizeidienststellen sowie das II. Kriminalkommissariat Hamburg, Große Bleichen 65, 8. Stod, Fernsprecher 34 10 00 und 36 12 31, Apparat 22 12, entgegen.

Zusammenstoß zwischen Kreisbahn und Lastkraftzug

In den Nachmittagsstunden des 28. Juni stießen in Hamburg bei dem Eisenbahnübergang

Sahren seine richtige Heimat kennenlernen durfte, nachdem er in Kanada unter der Hecke sehr viel gelitten hatte. Da, er war sogar englischer Soldat gewesen, weil man ihn dazu gezwungen hatte. Dieser Junge kam nun nach Deutschland und stellte sich bei Ausbruch des Krieges sofort freiwillig dem Führer, dem er in glühendem Fanatismus anhing, als Soldat zur Verfügung. Als Kanarienvogel kam er in den Diten und wurde mehrfach, wenn auch nur leicht, verwundet. Später wurde er dann in Afrika eingesetzt und seine letzten Briefe besagen noch, daß es ihm eine innere Befriedigung ist, gegen den „Tömmy“ zu kämpfen, den er wegen seiner Handlangerdienste für das Judentum mit der ganzen Kraft seines Herzens hasst, denn er hatte es in seiner frühesten Kindheit schon zu spüren bekommen, mit welchen Mitteln und Methoden der Jude die Deutschen im Ausland verfolgte. Die Eltern, in langjähriger Auslandszeit hart geworden, tragen in starker Trauer ihren Schmerz. Auch hier war der Wille zum Einsatz in seiner ganzen Macht offenbar geworden.

Und heute, in diesem größten Kriege, hat die Jugend im Reich ebenso mit der ganzen Kraft ihres Herzens den Willen zum Einsatz, sei es mit der Waffe in der Hand an der Front, oder hier in der Heimat. Viele von den Kameraden der HJ haben ihren Schwur als Pimpf auf die Fahne des Führers mit ihrem Blut erhärtet. „Ihnen nachzusehen“, so schloß Gefolgschaftsführer Hansen seine Ausführungen, „soll unser ewiger Dank sein.“ Mit innerer Anteilnahme sangen dann die Jungen und Mädchen das Lied „Nur der Freiheit gehört unser Leben.“ Mit dem Gruß an die Führer und dem Fahnenspruch der HJ war der Appell beendet. In einer anschließenden Arbeitsbesprechung wurde der Kriegseinsatz für den Rest dieses Jahres besprochen.

(Juni) mit dem Spargelstechen Schluß gemacht. Wer noch weiter steht, schädigt die nächstjährige Ernte. Darum gönne man den Pflanzen Erholung zu ihrer träftigen Entwicklung.

Grober Unfug. Am Mittwoch gegen 19 Uhr wurde beobachtet, daß diesseits der Bahnüberführung der Elmsborn — Barmitz — Oldesloer Bahn am Rumpeler Weg ein daumendickes Drahtseil oberhalb der Fahrbahn angebracht war. Vermutlich ist dieser grobe Unfug von Kindern ausgeführt worden, da man kaum annehmen kann, daß erwachsene Personen die Auswirkungen eines solchen schandbaren Treibens nicht von vornherein hätten einsehen können. Personen, die über die Täter Auskunft geben können, insbesondere darüber, wann und wo Kinder mit einem dicken Drahtseil spielend angetroffen wurden, werden dringend gebeten, sich unverzüglich mit ihrer nächsten Polizei- oder Gendarmeriestation in Verbindung zu setzen.

Die Erdbeerdiebstähle gehen weiter. Leider wurden in den letzten Tagen der Polizei erneut verschiedene Erdbeerdiebstähle gemeldet. Mit Rücksicht darauf, daß sich diese Diebstähle häufen, ergeht an die Bevölkerung die dringende Bitte, ihrerseits mitzuhelfen, den Tätern das Handwerk zu legen. Sachdienliche Meldungen nimmt die Polizei entgegen.

Abwehr des Maulwurfs. Der Maulwurf kann, wo er stark auftritt, zu einer ausgesprochenen Plage werden, wobei wir keineswegs den Nutzen dieses unterirdischen Wühlers durch Vernichtung des Ungeziefers und vor allem der Engerlinge verkennen wollen. Doch ist es bestimmt keine Freude für den Gartenbesitzer, wenn er seine Beeten oder frisch bepflanzen Beete eines Morgens unterwühlt und hochgeworfen sieht. Ein brauchbares Abwehrmittel ist, wenn man einen abgedroschenen Flaschenhals in das Maulwurfloch steckt. Der hohe Ton, der entsteht, wenn der Wind über den aus der Erde herausragenden Flaschenhals hinströmt, verjagt das Tier. Auch scharf riechende und ätzende Flüssigkeiten, in die Erdböcher gegossen, sind ein wirksames Mittel gegen den Maulwurf. Will man ihn lebend fangen, muß man frühmorgens aufpassen, wenn er die Erdbäusen aufwirft, und das Tier mit einem Spaten ausgraben. Hierbei muß man allerdings die Laufgräben berücksichtigen und eine gewisse Schnelligkeit entwickeln, zumal das Tier ungemein hellhörig und wendig ist. Bei dem Versuch, das Tier lebend zu fangen, wird oft manches Einstechen des Spatens vergeblich sein.

Friedrichstraße-Wöhlerstraße ein Personenzug der Südbahn und ein Lastkraftzug zusammen. Die beiden Anhänger des Lastkraftzuges wurden abgerissen und die Lokomotive des Personenzuges entgleiste. Personen wurden nicht verletzt; es entstand erheblicher Sachschaden. Die Schuld an dem Unfall trifft den Lastfahrer, weil er den Eisenbahnübergang nicht mit der genügenden Vorsicht überquerte.

Reparaturen gehen vor. Laut Anordnung des Bevollmächtigten für die Maschinenproduktion dürfen Handwerker, die sich auf der Herstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte sowie luftbereifter Aderwagen befassen wollen, dies nur mit Genehmigung der Reichsgruppe „Handwerk“ oder der von dieser beauftragten Reichsinstandsetzungsbetriebe tun. Die Anordnung bestimmt aber ausdrücklich, daß Reparaturen vorzugehen haben. Handwerkern, die ihnen übertragene Reparaturen nicht termingemäß ausführen, wird die Genehmigung zum Neuherstellen oben erwähnter Dinge entzogen. Die Anordnung hat den Zweck, Reparaturen an landwirtschaftlichen Maschinen unter allen Umständen sicherzustellen.

Großreinemachen im Viehstall. Sauberkeit im Stall ist das beste Mittel gegen Krankheiten und Seuchen aller Art. Im Frühjahr, wenn sich das Vieh draußen auf der Weide befindet und die Ställe leer sind, dann ist die beste Zeit, sie einmal von Grund auf zu säubern. Der Dünger

Aus unseren Gemeinden

Glinde

Die Hauskapelle einer Marineabteilung besuchte den Glinde am Dienstag wieder einmal zwei heitere Stunden im HJ. Der große Saal der Feierabendhalle war bis auf den letzten Platz besetzt. Immer wieder durchbrauten Beifallstürme den Saal. Auch der Sänger und Anführer fanden großen Beifall. Zum Schluß stand man auf den Stühlen und schunkelte mit. Viel zu früh klang der Abend aus. Man schied in der Hoffnung, die Künstler bald wieder einmal in Glinde zu hören.

Lütjensee

Erlaubnisheine zum Sammeln von Waldbeeren, Pilzen und Wildgemüsen im Bereich des Forstamtes Trittau werden am Sonnabend, dem 26. Juni, von 14 bis 18 Uhr in Lütjensee bei Café Johns nochmals ausgegeben.

Pölk

Die diesjährige Brandchau in der Gemeinde Pölk findet am Freitag, dem 25. Juni, statt.

Reinfeld

Die Ausgabe der teilschen Raucherarten findet Montag, 28., und Dienstag, 29. Juni, von 8—13 Uhr im Rathaus statt. Die Anmeldung des Bedarfs an Brennholz für das Winterhalbjahr 1943/44 hat bis zum 1. Juli d. J. während der Dienststunden im Rathaus, Zimmer 3, zu erfolgen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß das Holz nicht für den Hausbrand, sondern nur zum Feueranmachen bestimmt ist.

Rümpel

Bei einem hier niedergegangenen schweren Gewitter ging ein starker Blisklag in das Haus des Schuhmachersmeister Klippstein, wobei der Schornstein und das Dach beschädigt wurden. Auch die elektrischen Lichtleitungen in den Nachbarhäusern wurden vernichtet. Eine landwirtschaftliche Arbeitergruppe suchte während des Gewitters Schutz unter einem Acker. Ein Kriegsgefangener erlitt durch Blisklag am Körper schwere und eine Zivilperson leichte Lähmungen.

Langstedt

Die Gaufilmstelle Schleswig-Holstein der NSDFP zeigt heute im Ortsgruppenbereich Langstedt den Film „A-Boote westwärts“, den Kulturfilm „Zeit vom Ader“ und die neue deutsche Wochenchau mit den Berichten aus dem Zeitgeschehen. Der Hauptfilm ist für Jugendliche zugelassen. In der am Nachmittag stattfindenden Kinderveranstaltung wird das volle Programm gezeigt.

Trittau

Probetrieb der Sirene. Zur Überprüfung ihrer Betriebssicherheit wird am morgigen Sonnabend, dem 26. Juni, mittags 12 Uhr die Sirene auf dem Rathaus in Trittau für kurze Zeit in Betrieb gesetzt und mehrmals der lange Feuererton (Entwarnung) gegeben werden. Luftschutzmäßiges Verhalten ist nicht erforderlich. — Die Ausgabe der Tankausweisarten und Motorenölheine erfolgt im Bezirk Trittau heute von 15 bis 18 Uhr in der Gemeindeverwaltung. — Zeit der Schützenfeste. Trotz der Kriegszeit wandern jetzt in der Zeit der Feuerernte die Gedanken mancher Volksgenossen zurück zum Trittauer Volks- und Schützenfest. Es war mit dem Hauptfest des Jahres in unserer Gegend. Von dem Fest wurde im ganzen Jahre gesprochen in Vorfreude und Nachklang der erlebten Freude, denn es war das Volksfest des Jahres. Das Schießen wurde geübt als Pflege des alten Wehrgedankens, wie es aus den Schützengilden des Mittelalters übernommen wurde. Manchem Trittauer Soldaten ist jetzt im Kriege die Vertrautheit mit dem Schießsport zugute gekommen. Das Fest wird daher auch nicht untergehen können, denn der Wehrsport hat dem Schießen heute wieder erhöhte Bedeutung zugeflossen. Es wird deshalb im Frieden die Pflege des Wettkampfes im Schießen wieder der ganzen Bevölkerung Anregung zur Erhaltung und Ausbildung der Fertigkeiten dieses Wehrkampfes geben können. So wird dann alles Brautum mit unseren neuen Gedankengerichtungen lebendig verknüpft werden.

Mörder festgenommen

Die jugendliche Ruth Ellen Hofferder aus Bad Döberan wurde, wie wir schon mitteilten, ermordet in einem Kornfeld aufgefunden. Nunmehr ist als Täter der Ewald Peters, auf den schon gefahndet wurde, festgenommen worden. Der Mörder, der gefähndig ist, stammt aus Glashagen.

wird bis auf die letzten Reste, die sich zwischen Steinen und Ästen befinden, entfernt. Spinnweben werden abgefeht, Krippen, Kaufen und Wände geputzt, die Fenster abgewaschen und gepunkt, so daß durch die Scheiben und die geöffneten Türen Licht und Sonne hineinstreamen können. Zum Schluß wird mit Kaltmilch gewischt, wobei man oben beginnt und mit dem Fußboden der Viehstände aufhört. Ein solches Großreinemachen dient der Gesundheitspflege und ist eine der notwendigen Arbeiten im Viehstall.

Gerstengröße bringt Abwechslung. Die Sonderzuteilung von Gerstengröße bietet den Hausfrauen die Möglichkeit zu abwechslungsreicher Gestaltung des Küchzettels. Wer bisher glaubte, daß mit einem Eintopf oder einem süßen Brei die Verwendungsmöglichkeiten für Gerstengröße erschöpft seien, wird gern dazu übergehen, nun auch andere Gerichte daraus zu bereiten. Bratlinge aus Größe schmecken sehr gut zu Salat oder Gemüse. Dazu muß die Größe gut in Wasser ausgequollen werden. Nachdem sie etwas abgekühlt ist, wird sie mit etwas Mehl, einem Ei oder Ginstausch, Salz und gewiegten Kräutern, wie Schnittlauch, gut durchgearbeitet und zu Bratlingen geformt, die auf dem Blech im Ofen gebacken werden. Auch eine Grützorte ist sehr schmackhaft. Dazu wird die Größe mit wenig Wasser bis ausgequollen und mit einem Ei oder Ginstausch, einer Tasse Mehl, einer Tasse Zucker, etwas Milch und einem halben Badpulver vermischt und bei Mittelfeuer gebacken. Nach dem Erkalten wird die Torte aufgeschnitten und mit Marmelade gefüllt.

Kreisarchiv Stormarn V7

Farbkarte #13

B.I.G.

Begeisterte HJ. im Hindenburghaus

Ritterkreuzträger Major Otto sprach zur Jugend

die Pat, Granatwerfer und schweren und leichten MGs und befehlt so die Kraft, dem geschlagenen Gegner nachzuliegen und ihn völlig zu vernichten. Daß Stalin, der mit einer langen Dauer des Krieges im Westen rechnete, zu spät kam, um uns den Zweifrontenkrieg aufzuzwingen, verdankt wir allein der hervorragenden Leistung unserer Infanterie. Sie hat das Gesicht des kämpferischen Menschen geprägt, und dieses Gesicht zeigt heute auch die Heimat. Was in den deutschen Kämpfungswerten geschaffen wird, zwingt auch jeden Frontsoldaten zur Bewunderung. Er empfängt ja die Waffen, deren Gültigkeit er immer wieder erproben kann. Die Heimat arbeitet unentwegt auch unter den Bomben unserer Gegner. Dr. Goebbels hat es in seiner letzten Rede angekündigt, daß der Tag nicht mehr fern ist, an dem wir den Engländern und Amerikanern die rechte Antwort auf ihre freisellbarte Kriegführung geben werden. Wir werden mit solch ungeheurer Härte und Grausamkeit zurückschlagen, daß sich die Welt noch nach Zahnhandeln daran erinnern wird. Wir stehen einem Gemetzel gegenüber, der vom jüdischen Ungeheiß, vom jüdischen Hag erfüllt ist, der wie ein wildes Tier anfällt und der deshalb auch wie ein wildes Tier behandelt werden muß. Die untadelige Haltung unserer Soldaten in den besetzten Ländern hat der Welt ebenfalls gezeigt, wo Sitte und Kultur ist. Wir wissen, daß wir „um Deutschland und ganz Europa vor dem Untergang zu retten, in diesem Riesenkampf den Sieg davontragen müssen und so ist das deutsche Volk auch entschlossen, das Letzte einzulegen, das Höchste zu wagen für den Sieg!

Dem Redner, der wiederholt von Zustimmungsgedungen unterbrochen worden war, wurde am Schluß harter, sich immer wiederholender Beifall gezpendet. Der SA-Musikzug der Gruppe Nordmarkt hatte die Rundung mit einem Konzert eingeleitet. Der Dirigent, Stabbandenführer Sühle, hat diesen Zug zu einem hervorragenden Klangkörper herangebildet. So wuchten auch die prächtigen Lieder und Märsche fubelnden Beifall. An beiden Rundungen nahm auch Kreisobmann Schulze teil.

k.

Hausbesitzer kann Eigentümer werden — Niedrige Darlehns-Zinsätze

senen Kapitaldienst (Verzinsung und Tilgung) verfügbar sind. Das Darlehn ist in solchen Fällen mit 3 v. H. zu verzinsen und mindestens mit 1 v. H. jährlich zu tilgen. Der Zinssatz kann erforderlichenfalls bis auf 0 v. H. herabgelegt werden. Darlehensbeträge unter 200 RM. werden nicht gewährt.

mit aufgefordert, an die Hauptverwaltung, Baupolizei, Abteilung Wohnungseinbauten, Schiedsgerichte, schriftlich unter Angabe der fraglichen Wohnung eine entsprechende Erklärung zu senden. Wer nach obigen Ausführungen glaubt, einen höheren Reichtumszufluß als 50 Prozent des Anspruches zu können oder neben dem Reichtumszufluß ein Darlehen haben möchte, möge unter Darlegung der Verhältnisse eine entsprechende Mitteilung an die Baupolizei geben. Durch diese Mitteilungen soll der Verwaltung die Errechnung des Zins- und Tilgungssatzes eripart werden, der evtl. abzuführen ist.

Zum Satz soll noch erwähnt werden, daß derjenige, welcher einen Reichszuschuß erhält, verpflichtet muß, die neu geaffairte Wohnung innerhalb von 5 Jahren nicht zu anderen als Wohnungszwecken zu benutzen. Es wird erwartet, daß möglichst viele Hausbesitzer sich bereit erklären, sich an den Einbaukosten beteiligen und den Reichszuschuß in Anspruch nehmen zu wollen. Die Erklärungen an die Hauptverwaltung, Baupolizei, Abteilung Wohnungseinbau, Schmiedestraße, werden bis zum 10. Juli 1943 erbeten.

Der DSC. hat Respekt — Gefährlicher als Schalke und Vienna

Das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft, das am kommenden Sonntag im Berliner Olympia-Stadion von dem Dresdener Sport-Club und dem FV Saarbrücken bestritten wird, steht diesmal im Zeichen einer besonders großen Ungewissheit. In den Vorbereitungen wird einmal Dresden, dann aber auch Saarbrücken als ansichtsreicher Kandidat auf den Meisterschaftsplatz bezeichnet, doch sind erfahrene Fachleute — zu denen so bekannte Männer wie der Betreuer der Fußball-Nationalmannschaft, Reichstrainer Josef Herberger, und dessen Vorgänger, Prof. Dr. Otto Nerz, gehören — der Ansicht, daß es am 27. Juni im Olympia-Stadion keinen Favoriten geben wird, sondern daß die Tagesform und die bessere Taktik die Meisterschaft entscheiden werden.

„Nur hat der DSC, die Rolle des großen Zäunbretters übernommen, aber die Sachen haben großen Selbstpörs zu ihrem Segner. Der Betreuer Georg Köhler, ein selbst starke Stütze der Mannschaf und Mittelsmann unserer Nationales, meint, daß die Saarländer gefährlicher als Schalle und Vienna find. Eine Gif, die so zu kämpfen versteht, unterschätzt man nicht. Nach dem Abschlußtraining glauben die Dressben, daß die Gif, die bis auf zwei Ausnahmen — Helmut Schön und Richard Hofmann — von Soldaten gebildet wird, den Weistierposten zum erstenmal nach Dresden einführen wird, wie

Kienststellenwettkämpfe der Deutschen Reichsbahn.
Am Sonntag den 22. d. M., hielt die Reichsbahn-Verwaltung in Berlin ein Fest, bei welchem die ersten Kienststellenwettkämpfe dieses Jahres durch. Diese Kämpfe nehmen schon seit vielen Jahren einen wichtigen Platz im Reichsbahnleben ein. Sie bestehen aus einem Mannschafstanz, der aus Lauf, Sprung, Wurf und einer Geschicklichkeit zusammen-
setzt ist. Da familiäre Altersfäuge hierbei erst nicht werden, ist mit einer großen Beteiligung zu rechnen. 50
Verleirung und Jungferleir messen sich ebenfalls in einem Mannschafstanz. Das Geschick findet auf dem Schießstand des Reichsbahn-Ausleisungswertes, die übrigen Kämpfe auf dem Rittenberg statt.

Korbballspiele antizipierte begannen. Die Frauen haben
 nimmer mit den Knäuspielen der Korbballrunde be-
 gonnen. Die Mannschaften des LSV-Gut Heil im
 Drägerwert waren zweimal erfolgreich, während die
 LZ sich nicht durchziehen konnte. Im einzelnen gab
 es nachstehende Ergebnisse: LSV-Gut Heil gegen Vöf
 4:3 (3:1); LSV-Gut Heil gegen Vöf 3:0 (1:0); Drä-
 gerwert gegen Vöf 8:1 (7:1); Drägerwert gegen Vöf
 4:1 (2:1); BWM gegen LZ 8:0 (5:0). Heute abend
 gibt es ein sehr wichtiges Spiel. Drägerwert spielt auf
 dem Finkenbergr gegen LSV-Gut Heil. Ein Spiel von
 entscheidender Bedeutung!

Parade der Alten in Hamburg. Vor 2000 Zuschauern spielten am Donnerstag die Alten Herren des HSV, und

es 1940 und 1941 bereits mit dem Tschammer-Pokal gelang. Der DSG tritt mit Machate als Mittelfürmer an. Es spielen: Kreß; Pechan, Hempel; Pohl, Dzur Schubert; Schaffer, Schön, Machate, Hofmann, Erdl.

Saarbrücken steht zum erstenmal im Endspiel. Die Aufstiegs spiele gegen den FC. Mülhausen, Viktoria Köln und VfR. Mannheim wurden mit der gleichen Mannschaft bestritten: Dohmeimer; Schmitt, Seiler, Verberger, Gold, Mülhausen; Dorn, Bahrer, Vingert, Weicher, Veier. Bei dem Kitzhausen Dorn handelt es sich um den jungen Obersteier Spieler, der auch ein guter Geräteturner und Leichtathlet ist. Er war mit Vingert zusammen, die je vier Tore in den Endspielen schossen, der erfolgreichste Stürmer.

Der Weg ins Endspiel

Für keinen der beiden Vereine war es leicht, bis in die Schlussrunde vorzustoßen. Dennoch scheint uns der Weg des Westmarkeisters um einiges schwerer. Siegreich über den H.C. Miskauer (5:1), Vittoria Rölln (5:0), F.R. Mannheim (3:2) und Vienna Wien (2:1) scheitern gewichtiger als die Erfolge des Dresdner Sport-Clubs der Dessau 05 (2:1), Eintracht Braunschweig (4:1), Neufahrwasser (4:0) und Holftein Kiel (3:1) schlaun mühen.

des jubelierenden A.C. 93. Bei den Rothenbaumern sah man Blunt, Kisse, Schneider, Kade, Kolzen, Ziegen-
speck und Höger, bei den Schwarz-weiß-roten Gölge,
Peters, Vienna, Tietgen, Jule Schulz und als wohl ältesten
Spieler den Bubecker Jule Schulz. Tull Harber über-
reichte dem A.C. einen kleinen Blumenstrauß. Der
Kampf endete mit einem 3:2-Siege der Rothenbauer.
Jule Schulz lieferte ein feines Spiel und schlug den
Deckung mandes Schnippsen. Ein Unentschieden wäre
dem Verlauf gerechter gewesen.

27. hielt am Sonntag! Dienstag folgte das mit Spannung erwartete Faustballfest zwischen den einzigen Rivalen 22. und Polizei-Löbich. Im Hinblick auf die Wichtigkeit dieser Begegnung trat die Polizei mit Hohenschild als Schlagmann an. Bei der 22. hatte Vorkriegsleistung diesen Platz inne. Das Reizspiel der 22. wurde zunehmend besser. Die Taisache folgte ihr eine 21:15 Punktführung. Wenn es der Polizei auch gelang, einige Bälle weitzumachen, so siegte die 22. schließlich doch mit 34:30 Punkten. In der zweiten Klasse gab es folgende Ergebnisse: Polizei 2. Mannschaft gegen Dräger 43:28 (28:15), 22SM. gegen Reichsbahn 42:30 (21:17); Dräger gegen Reichsbahn 29:39 (17:18), 22SM. gegen Polizei 2. Mannschaft 19:41 (11:29). In einem Freundschaftsspiel besiegte 22SM. den Spielmann und schlug die Polizisten mit 40:36 Punkten. Polizei 1. Mannschaft errang zwei weitere Punkte durch das Nichtantreten des 22SM. Königs.

Im Rundfunk hören Sie:

Reichsprogramm 12.35: Der Bericht zur Lage; 14.15: Klüngende Kurzweil mit Erich Büchel; 15.00: Mühl auf Sandböden; 15.30: Trübsenode von Beethoven; 16.10: Meine Drennmühl; 17.15: Jan Hoffmanns „Der Kabinettstempel“; 18.30: Der Zeltjäger; 19.00: Böhmendiettrag; 19.15: Frontberichte; 19.45: Dr. Goebbels' Artikel: „Der Krieg im Zweifelsfall“; 20.15: Unterhaltungskompositionen im Haffend; 21.00: Helere Melodien. — Deutschland denker; 17.15: Von G. Gies bis H. Strauß (Zeitung: S. Sengard); 20.15: Sibelsius, Jofus: VII. Sinfonie, Leitung: Eugen Jochum; 20.35: Disberitmenten von Mozart; 21.00: „Paracelsus“; „Der Kaudus von Theben“ (Neuzeitliche Drennerneichte).

Werden durch Teilung, Umbau oder Ausbau neue Wohnungen gewonnen und dadurch ein zusätzlicher Ertrag der Grundstücke erzielt, so kann zur Deduktion des Teiles der Kosten, die durch einen Reichtumszufluß in Höhe von 50 v. H. nicht gedeckt werden, an Stelle eines weiteren Zuflusses ein Darlehen inoweit gewährt werden, als in dem zusätzlichen Ertrage unter Zugrundelegung der ordnungsmäßigen Wohnungsbewirtschaftungsgrundsätze Beträge für einen angenehmen

Drägerwert werden zweimal erfolgreich, während die
 A. sich nicht durchsetzen konnte. Im einzelnen gab es
 nachstehende Ergebnisse: **WV-Gut Heil** gegen **WV**
 4:3 (3:1); **WV-Gut Heil** gegen **A.** 3:0 (1:0); **Drä-**
gerwert gegen **A.** 8:1 (7:1); **Drägerwert** gegen **WV**
 4:1 (2:1); **WV** gegen **A.** 8:0 (6:0). Heute abend
 gibt es ein sehr wichtiges Spiel. Drägerwert spielt auf
 dem Zinkenberg gegen **WV-Gut Heil**. Ein Spiel von
 entscheidender Bedeutung!

Parade der Alten in Hamburg. Vor 2000 Zuschauern spielten am Donnerstag die Alten Herren des HSV, und

21:15 Pausenführung. Wenn es der Polizei auch gelang, einige Werte mitzunehmen, so siegte die Mannschaft schließlich doch mit 34:30 Punkten. In der zweiten Klasse gab es folgende Ergebnisse: Polizei 2: Mannschaften gegen Träger 43:28 (28:10); WM. gegen Reichsbahn 42:30 (21:7); Träger gegen Reichsbahn 29:39 (17:18); WM. gegen Polizei 2: Mannschaften 19:41 (11:22). In einem Freundschaftsspiel drehte WM. den Spieß um und schlug die Polizisten mit 40:36 Punkten. Polizei 1: Mannschaften errang zwei weitere Punkte durch das Nichtantreten des SVV-Bönning.